



Alle Jahre wieder

2011 * Familienstücke für die Zeit rund um Weihnachten * 2012

Mit unserer Verlagsnachricht möchten wir Ihnen gerne eine Auswahl an Stücken aus unserem Programm vorstellen. Diese sind aber nicht nur wie geschaffen für die Weihnachtszeit, sondern auch als „Familienposition“ einsetzbar; von klassisch bis modern – traditionell oder ein bisschen anders – mit mittlerer oder kleiner Besetzung. Wir schlagen vor, Sie stöbern einfach und lassen sich ein bisschen beflügeln. Die Stücke sind sortiert in alphabetischer Reihenfolge der Originalautoren.

Carl Morten Amundsen

DER ZAUBERSPIEGEL

(Trollspeilet)

aus dem Norwegischen von Gabriele Haefs

6 D/ H

Es liegt auch eine Strichfassung vom Mittelsächsischen Theater Freiberg/ Döbeln vor für 4 H.

Empfohlene Altersgruppe: 5+

UA: 1992, The National Theatre School, NO-Oslo; R: B. Baardson ⇒ DSE: 18.10.08, Mittelsächsisches Theater Freiberg/ Döbeln; R: U.-A. Schleff ⇒ 29.05.10, TJG, Dresden, ☞ Freilicht – Puppentheater Sonnenhäusel; R: P. Schäfer ⇒ ÖE/ SE - frei -

C. M. Amundsen * 1961 in NO-Bergen; lebt in NO-Molde

Die drei Brüder Per, Pål und Espen machen sich auf den Weg, das Herz der Prinzessin zu gewinnen. Diese ist so klug, frech und schlagfertig, dass noch kein Mann es geschafft hat, ihr die Sprache zu verschlagen. Per und Pål sind sich ihrer Sache jedoch ganz sicher. Obwohl die Mutter ihnen aufgetragen hat, auf den Tagträumer Espen aufzupassen. Mit seiner verrückten Sammelleidenschaft und seinen Gesprächen mit Bäumen und Tieren hält dieser seine beiden großen Brüder nur auf. Am Königshof

kommt jedoch alles anders, als ausgerechnet Espen mit seiner kuriosen Sammlung der Königstöchter die Sprache verschlägt. Der König hat nun aber plötzlich Einwände gegen den zerzausten Taugenichts und fordert ihn auf, den legendären Zauberspiegel des Trollkönigs zum Palast zu bringen. Der verliebte Espen macht sich also auf die abenteuerliche Reise in die Welt der Trolle.

„Carl Morten Amundsen hat eine Mischung aus diversen Volksmärchen erstellt. [...] Das Besondere daran ist, dass alle Figuren in einer Art Trollspiegel gesehen werden, oder – wenn man will – mit modernem ironischen Blick. [...] Das Ganze ist in gewisser Hinsicht ein Volksmärchen, gemischt und erzählt auf Dr. Freuds Sofa.“ (*Dagbladet* 11.10.97)

„[Das] Stück [ist] an keiner Stelle langatmig, vielmehr spannend, mal rasant, mal voller Überraschungen und Wendungen. Man merkt zwar, dass gleich mehrere Märchen zu einer Geschichte verknüpft wurden, doch gerade das macht den Reiz aus. Und wenn Espen Wasser aus einem Stein drückt, der eigentlich Käse ist, dann kommt einem gleich das tapfere Schneiderlein in den Sinn. [...] Ach ja – hat denn nun jedes Ding seinen Sinn? Am besten selbst herausfinden.“ (*Döbelner Allgemeine Zeitung*, 20.10.08)

Hans Christian Andersen

DIE CHINESISCHE NACHTIGALL

oder DIE MACHT DER MUSIK

Bearbeitung von Annette Geller und Gudrun Skupin

1 D oder 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 5+

☞ Ursendung der Hörspielfassung: 16.07.06, Bayerischer Rundfunk (B2), München

UA: 06.02.04, MenschObjektMusik im Deutschen Museum München, ☞ mobil, auch im Klassenzimmer; R: A. Geller ☞ 04./05.08.06, Trommer Sommer ⇒ 06.07.07, Theater Regensburg ⇒ ÖE: 01.02.09, Salzburger LT; R: A. Linse ⇒ 02.12.10, Volkstheater Rostock ⇒ 30.05.11, WLT, Castrop-Rauxel, ☞ mobil im Klassenzimmer und im Studio ⇒ SE - frei -

H. C. Andersen (1805-1875)

A. Geller * 1964 in München; lebt auch dort

G. Skupin * 1964 in Heidenheim; lebt in München

Gesang sein sollte? Auch der Kaiser von China muss erkennen, dass nicht alle technisch beeindruckenden Klänge an das Original reichen können: Nachdem er zunächst von dem Gesang der Nachtigall, die schon seit langem das ganze Reich und seine Besucher verückt, zu Tränen gerührt ist, gerät er an eine zwar reichlich beschmückte, aber weitaus unzulänglichere Nachtigall aus Blech. Doch erst als große Trauer über das Land hereinbricht und der Kaiser dem Tod begegnet, erkennt er, welcher wahren Schatz er doch in der echten Nachtigall verloren hat. Ein wunderbar musikalisches Märchen über die Bedeutung von Wahrhaftigkeit und Freiheit, die man manchmal nur erreichen kann, wenn man auch den Glauben an sie hat.

„Die Geschichte einer kleinen Nachtigall, die den großen Kaiser von China mit ihrem Gesang verzaubert, zeigt akustisch und plastisch, welche starke Macht Musik entfalten kann.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 05.02.04)

Ein Keyboard anstatt eines Klaviers? Ein Computer anstelle eines Orchesters? Eine CD; wo eigentlich echter

Hans Christian Andersen**DER KLEINE UND DER GROSSE KLAUS**

oder WIE VIEL PFERDE BRAUCHT DER MENSCH?

Bearbeitung von **Christoph Kuhn**

1 D, 2 bis 3 H

Empfohlene Altersgruppe: 6+

⇒ **UA - frei -***C. Kuhn * 1951 in Dresden; lebt in Halle/ Saale*

Nur ein Dorf, aber zwei Männer. Und beide heißen sie Klaus. Doch während der große Klaus vier Pferde, ein großes Haus und ein angenehmes Leben genießt,

begnügt sich der kleine Klaus mit einem einzigen Pferd und wenig Besitztümern. Zusätzlich macht sein „großer“ Namensbruder ihm das Leben schwer. Und doch hat der kleine Klaus etwas, das dem großen fehlt: Grips. Und genau damit gelingt es ihm, den Spieß umzudrehen. Am Ende kommt der kleine Klaus ganz groß raus, während der große durch seine Dummheit komplett verarmt und alleine dasteht.

Eine große Portion Witz, eine ganze Menge Phantasie und auch ein bisschen Grauen vereinen sich zu einem fabelhaften Märchen. Gier kämpft gegen Bescheidenheit, Ehrlichkeit gegen die Lüge.

Hans Christian Andersen**DER REISEKAMERAD**Bearbeitung von **Philipp März**

2 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 5+

UA: 19.11.05, Südostbayerisches Städtetheater

Landshut/ Passau: 15.01.06/ Straubing: 12.02.06; R: U.

John (Titel: Die Trollprinzessin) ⇒ **ÖE/ SE - frei -***P. März * 1973 in Hagen; lebt in München*

Nach dem Tod seines Vaters verlässt Johannes seine Heimat und zieht in die Welt. Unterwegs trifft er Bero, der wie er selbst auf der Reise ist. Die beiden beschließen, ihr Glück ab sofort zu zweit zu suchen, und Bero stellt sich schnell als erfahrener, munterer und hilfreicher Gefährte heraus: Das gebrochene Bein einer alten Frau heilt er mit einer wundersamen Salbe, eine Handpuppe erwacht durch ihn zum Leben und erzählt die Geschichte einer wunderschönen, aber grausamen Prinzessin. Nur derjenige, der drei Rätsel lösen kann, darf sie zur Frau nehmen. Johannes fühlt sich herausgefordert – und als er die Prinzessin sieht, verliebt er sich in sie. Er will ihr

Geheimnis lösen und ihre Liebe gewinnen. Es beginnt ein spannendes Abenteuer voller Gefahren, in dem der treue Reisegefährte sich noch einmal als erstaunlicher Helfer erweist.

„Der Reisekamerad“ ist die bewegende Geschichte eines Sohnes, der seinen Vater früh verliert, aber schließlich erkennt, dass dieser ihn auch nach seinem Tod auf seinen Wegen begleitet.

„Ein trauriges Märchen? Nein, denn Sohn Johannes geht auf Wanderschaft und wird belohnt. [...] Philipp März verwandelt Andersens anrührenden 'Reisekamerad' in ein spritziges Märchenstück. Und unter der Regie von Uwe John und Markus Bartl wird 'Die Trollprinzessin' fröhlich und spannend zugleich: Reine Freude für die Kleinen, mit ironischen Schlenkern für die Großen. [...] Alles passt zusammen und macht Spaß. Märchenhaft abrupt stürzt die hübsche Prinzessin Gwendolin ins Reich des Bösen ab. Doch der gute Johannes entzaubert die Mächte der Nacht. Die besorgte Königin darf wieder lachen. Am Schluss wird Hochzeit gefeiert.“ (*Landshut aktuell*, 23.11.05)

Hans Christian Andersen**DIE SCHNEEKÖNIGIN**Bearbeitung von **Marco Süß** (Mitarbeit: Katrin Enders)

2 D, 3 H oder 3 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 20.11.04, WLB, Esslingen; R: M. Süß ⇒ 24.11.05,

Uckermärkische Bühnen Schwedt; R: L. Gotter ⇒

25.11.07, KiJuTheater Speyer; R: M.-R. Russi

⇒ **ÖE/ SE - frei -***M. Süß * 1972 in Zschopau; lebt in Esslingen*

Scherben bringen nicht immer Glück: Die Schneekönigin hat den Trollen den Spiegel gestohlen und ihn hoch über den Wolken fallen lassen, so dass nun überall winzige Glaskörner herumfliegen. Kay bekommt eines davon in sein Auge, und schon ist es um ihn geschehen. Er kann nichts Schönes mehr in der Welt erkennen, sein Herz ist kalt geworden und er wird, ohne es zu wissen, von der

Schneekönigin entführt. Zum Glück kann er sich auf seine Freundin Gerda verlassen, die beherrscht und mutig keine Mühen und Hindernisse scheut, um ihn aus der Gefühl- und Trostlosigkeit zu erretten. Ein kleiner Troll kommt mit seinem Schabernack zu Hilfe: Snipp-Snapp-Snurre-Purre-Basselurre!

„Die Inszenierung signalisiert deutlich: Starke Mädchen kriegen, was sie wollen, und sie kommen vor allem überall hin. [...] Das ist ein guter Ansatz in Zeiten, wo es wichtig ist, sich zu behaupten. [...] Das Stück [...] stellt immer wieder einen Bezug zur heutigen Zeit her, sei es durch Musik oder den Verweis darauf, dass Gerda und Kay in einer großen Stadt leben, wo viele Menschen einen Garten haben, der kaum größer als ein Blumentopf ist. Die Inszenierung enthält viele Botschaften, die so interpretiert auch 200 Jahre später ihre Gültigkeit haben.“ (*Esslinger Zeitung*, 22.11.04)

Marco Baliani**LUMPENKÖNIGIN**

(Reginastraccia)

ein Märchen

aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer

3 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

UA: 1992, Il Teatro, IT-Neapel; R: M. Baliani ⇒ **DSE:**

22.09.95, Stadttheater Konstanz; R: J. Schlachter

⇒ **ÖE/ SE - frei -***M. Baliani * 1950 in IT-Verbania; lebt in IT-Parma*

Regina ist die Tochter eines Bäckers. Auf der Terrasse ihres Wohnblocks träumt sie sich inmitten aufgehängter Wäsche in eine Märchenwelt – und begegnet dabei ihrer ersten großen Liebe.

„Balianis Figuren kommen aus den Armenvierteln italienischer Städte. Der Schauplatz ist nicht ein vages Nirgendwo, sondern eine südliche Dachterrasse, auf der vor allen Dingen gearbeitet und mit aller Aggressivität gezankt wird. Gleichzeitig aber ist dieses Zwischenreich zwischen Himmel und Erde ein Refugium, in dem der soziale Alltag mit seinen unabweisbaren Forderungen

und Grenzsetzungen seine Verbindlichkeit verliert und in dem das Träumen als lebensverändernde Kraft ins Recht gesetzt wird. [...] Wenn Regina am Ende auf einem leeren Bündel aus Laken erwacht, statt des Prinzen nur Mehlstaub in den Händen hat, Turcacane ihr die Tanzschuhe schenkt, dann hat sie sich von einer Illusion befreit, aber einen Traum gewonnen, der sie stark macht, vom Dach herunterzusteigen und einen selbstbestimmten Weg zu suchen – ohne Illusion, aber voller Hoffnung. [...] Und damit wird Balianis Geschichte zum gesellschaftlichen Gleichnis.“ (*Märchenspiegel*, 08/1999)
 „Welchen Weg die 'Lumpenkönigin' Regina zu gehen hat, das muss sie selbst herausfinden; dabei kann ihr

niemand helfen. Der Weg wird für das Mädchen Regina, ausgestoßen, gehänselt, zum Symbol des Aufbruchs, einer Suche nach sich selbst. [...] Mit lang anhaltendem Beifall bedankte sich das Publikum.“ (*Tagesspiegel/Thurgauer Volksfreund*, 25.09.95)

„Ein Stück für Kinder und Große mit kindlichem Gemüt, eine Märchenmischung mit Motiven aus Aschenbrödel, süßem Brei, zertanzten Schuhen, Goldmarie. [...] Märchenhaft ist auch der Schluss, wenn auch nicht so simpel, dass das Gute siegt und das Böse verschwindet.“ (*Südkurier*, 23.09.95)

Michail Bartenjew

POCH-POCH, WER DA?

(Tuk-tuk, kto tam?)

aus dem Russischen von Birgit Klein

frei nach „Der Wolf und die sieben Geißlein“

Empfohlene Altersgruppe: 5+

3 D, 4 H (bei Mehrfachbesetzung)

UA: 1993, RU-Brjansk; R: J. Mer ⇒ **DSE - frei -**

M. Bartenjew * 1953 in RU-Moskau; lebt auch dort

Dass ein Wolf kein Geißbock ist, das ist eigentlich nichts Besonderes. Und für die Mehrheit der Wölfe ist diese Tatsache kein Grund zur Trauer. Für die Mehrheit der Wölfe, nicht aber für unseren Helden. Hat er sich doch Hals über Kopf in eine Geiß verliebt. Gerade in die, deren Kinder er fressen soll, weil es sich so gehört. Er selbst verspürt eigentlich keinerlei Wunsch danach, irgend jemanden zu fressen. Doch die Meinung der anderen ist eine ernste Sache. Und sie zwingt den einsamen, ruhelosen und alles in allem guten Wolf letztlich, mit den bedrohlichsten Absichten zum Haus seiner liebsten Geiß zu gehen.

Von Michail Bartenjew liegt außerdem vor: **DER RIESENDÄUMLING** (2 D, 2 H; 5+) und **WANJA UND DIE RÄUBER** (1 D, 4 H; 7+).

Madame Leprince de Beaumont

DIE SCHÖNE UND DIE BESTIE

ein Märchen mit Musik und Tanz

Bearbeitung von Jürgen Flügge und Brigitte Korn

3 D, 4 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 08.10.87, SchauBurg/ Theater der Jugend, München;

R: J. Flügge; ♪ W. Windisch; Choreographie: G.

Holzgang ⇒ 02.12.04, HOT, Potsdam/ Brandenburger

Theater, Brandenburg; R: B. Rehm

⇒ **ÖE/ SE - frei -**

Mme de Beaumont (1711-1780)

J. Flügge * 1944 in Darmstadt; lebt in Grasellenbach

B. Korn * 1959 in Neumarkt St-Veit; lebt in München

Geschichte der Tochter eines verarmten Kaufmanns, die bereit ist, ihr Leben für ihren Vater zu opfern. Um seine Schuld zu begleichen, zieht sie in das Schloss einer Bestie – halb Mensch, halb Tier. Schon bald erkennt sie, dass die Bestie eigentlich sehr gutmütig ist, die Menschen dagegen sehr grausam sein können.

„Begeisterter Jubel zur Saisonöffnung im Theater der Jugend. [...] Kraft und Phantasie der Bilder nehmen einen bis zum Hollywood-Happy-End unterm Rosenregen gefangen.“ (*Abendzeitung München*, 10./11.10.87)

„Was dem Stück über die Zeiten erhalten blieb, ist die Sehnsucht der Menschen nach Verwandlung, Erlösung und Unsterblichkeit. 'Die Schöne und die Bestie' ist eine Geschichte über die Angst vor dem Unbekannten und vermeintlich Hässlichen. Über den Mut, sich dem Fremden anzunähern und das Glück, dabei Neues zu entdecken.“ (*Potsdamer Neueste Nachrichten*, 01.12.04)

Es war einmal vor langer Zeit, da schrieb Madame Leprince de Beaumont das zeitlose Märchen über die wahre Schönheit – die Schönheit des Herzens. Es ist die

Henry Beissel

INUK

und DAS GEHEIMNIS DER SONNE

(Inook and the sun)

aus dem Englischen von Henry Beissel

5 D/ H

Empfohlene Altersgruppe: 6+

publiziert bei: Canada Press, CA-Toronto, 2001

übersetzt ins Französische von Arlette Francière (Inook et le soleil)

UA: 1973, CA-Stratford ⇒ **DSE** (in der Übersetzung von

Henry Beissel) 11.01.03, TJG, Dresden; R: S. Weil ⇒ **ÖE/**

SE - frei -

H. Beissel * 1929 in Köln; lebt in CA-Ontario

Schließlich befreit er den Himmelskörper aus der Gefangenschaft des Eisgeistes. Wichtiger aber ist, dass er lernt, die Gesetze der Natur anzuerkennen. Die Sonne wird ihm nie ganz gehören.

Inuk „will sich mit der Not nicht abfinden, will die Sonne jagen, um sie für immer in seine Heimat zu bringen. Am Ende der Geschichte ist nicht nur aus dem Jungen ein Mann geworden, er erfuhr auch, dass das Leben ein ewiges Zusammenspiel von Natur und Mensch ist. Dass alles seine Bestimmung hat. Eine gute Botschaft, gerade in unserer Zeit, in der wir Menschen oft glauben, dass wir uns über die Natur erheben, ja, dass wir sie beherrschen können.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 13.01.03)

“The tale is a timeless one, of a boy who rebels at the natural order, answers a riddles, does a brave deed, survives his father's death, and is awarded, for half of each year, anyway, the sun as his bride.” (*Chicago Tribune*, 22.08.73)

Die Sonne ist fort. Im tiefsten Winter macht sich der Eskimojunge Inuk auf die Suche nach ihr. Geister und Fabelwesen begleiten seinen abenteuerlichen Weg.

Gerard Beljon/ Sophie Kassies/**Jean Debeve****♫ HANS & GRETCHEN**

(Hans en Grietje)

(Konzept: Flora Verbrugge)

neues Musiktheater nach d. Märchen der Brüder Grimm aus dem Niederländischen von Eva Maria Pieper

1 D, 1 H, 1 Sängerin, 3 Live-Musiker

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 17.11.01, Jeugdtheater Sonnevand, NL-Enschede;R: F. Verbrugge ⇒ **DSE:** 09.04.05, Schnawwl in Co-Produktion mit der Oper des NT Mannheim; R: F.

Verbrugge ⇒ 18.02.07, Staatstheater Oldenburg; R: A.

Gronemeyer ⇒ **SE:** 21.09.11, luki – ju theater luzern, imKleintheater Luzern; R: B. Muheim ⇒ **ÖE - frei -**

G. Beljon * 1952 in NL-Utrecht; lebt in NL-Heemstede

home.tiscali.nl/gbeljon/

S. Kassies * 1958 in NL-Amsterdam; lebt auch dort

J. Debeve * 1951 in BE-Schaerbeek; lebt in BE-Feluy

„Lasst die Kinder friedlich schlafen, lasst süß sie träumen ein besseres Morgen, Papa und Mama werden dafür sorgen“, beginnt ein sanfter Chor die wohlbekannte Geschichte von Hänsel und Gretel. 'Aber da wohnt gar keine Mama in diesem Haus/ Da wohnt Papas neue Frau!', stört plötzlich die singende Erzählerin den scheinbaren Frieden. Und schon entfaltet sich das klassische Märchen, das wie kaum ein anderes aus der Grimmschen Sammlung die Urängste heranwachsender Menschen thematisiert, von den Eltern oder anderen Bezugspersonen verlassen zu werden und auf sich allein gestellt, eigenverantwortlich den Weg ins Leben antreten

zu müssen. Diese Ängste nehmen bildhaft Gestalt an in der Figur einer bösen Hexe, die die Kinder braten und fressen will. Sie muss listenreich überwunden und verbrannt werden, wie alle Ängste, die unsere Entwicklung begleiten und hemmen.

[...] Die neue und humorvolle Fassung des bekannten Märchens lotet dessen tiefenpsychologische Bedeutung aus, ohne sie oberflächlich zu illustrieren. Zwei Schauspieler und eine Sängerin übernehmen in fliegendem Wechsel die Rollen von egoistischen Eltern und ohnmächtigen Kindern, von freundlicher Erzählerin und grausamer Hexe, von selbstverantwortlich handelnden Jugendlichen und im Alter belohnten Rentnern. So entsteht ein humorvolles Vexierspiel, das nur zu deutlich macht, wie Menschen im Laufe ihres Lebens dasselbe aus unterschiedlichen Perspektiven wahrnehmen und verstehen lernen und dass oft nur ein winziger Schritt das Wahre vom Falschen trennt. Gerard Beljon hat dazu eine Musik komponiert, die aus einer produktiven Reibung zwischen wohlklingenden Harmonien und abstrakten Klängen eine emotionsgeladene und mitreißende Atmosphäre erschafft.“ (*Ankündigungstext, Schnawwl, Mannheim*)

„Hans und Gretchen‘ ist kein sentimentales Hausmärchen mit Musik, sondern ein neues Musiktheater mit starken Gefühlen und sarkastischem Humor. Das Zusammenspiel von Text und Musik, von zwei Schauspielern, einer Sängerin und drei Musikern ist vollendet; die Balance zwischen den Wundern des Märchentopos, einer stimmigen Psychologie und satirischer Übertreibung hat Charme.“ (*Rheinpfalz, 12.04.05*)

Magrit Bischof/ Werner Bodinek/ Enrico Beeler**DONNERWÄTTER**

ein Stück Himmel für Kinder

(Donnerwätter)

aus dem Schweizerdeutschen von Enrico Beeler

1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 5+

♫ 1999, **outstanding play for young audiences** (amerikanische ASSITEJ)

🌐 übersetzt ins Niederländische von Wim Van de Velde (Mag ik efkes op uw wolk?)

UA/ SE: 20.09.95, Theater ond-drom, CH-Luzern; R: E.Beeler; ♫ 1999, Spot, CH-Luzern: ♫ **Silberner Luzerner****Löwe** ⇒ **DE:** 14.05.00, Das Meininger Theater –

Südhüringisches Staatstheater; R: S. Rinke ⇒ 12.09.00,

Westfälische Kammerspiele, Paderborn; R: B. Gidde ⇒

03.12.00, Theater Wrede, Oldenburg ⇒ **ÖE:** 01.02.02,

Theater des Kindes, AT-Linz; R: S. Kartusch ⇒ 17.10.03,

Theater Pfüze, Nürnberg; R: C. Gottwald ⇒ 05.12.03,

AlarmTheater, Bielefeld; R: D. Budde, H. O. Schmidt ⇒

25.09.04, Theater Patati Patata, Reutlingen; R: A.

Sedlmeier ⇒ 26.11.06, KiJuTh Speyer; R: S. Staehle ⇒

30.03.08, Studiobühne Bayreuth; R: S. Kern ⇒ 23.11.08,

Junges Theater Augsburg; R: S. Reng ⇒ 07.12.08,

Projektgruppe New Limes – Zukunft2013, Schwäbisch

Gmünd; R: G. M. Müller ⇒ 26.09.09, Theater Kopfüber,

Ansbach ⇒ 01.07.11, Theater Regensburg ⇒ **Belgische****EA (in flämischer Sprache):** 16.12.10, Kip met Kop

vzw, BE-Zwijndrecht; in CC Jan Tervaert, Hamme

M. Bischof * 1943 in CH-Luzern; lebt in CH-Hochdorf

W. Bodinek * 1948 in Neuwied; lebt in CH-Oberrohrdorf

www.bodinek.ch

E. Beeler * 1956 in CH-Zürich; lebt auch dort

Engel Officiels beschauliches Dasein auf seiner Schönwetterwolke findet ein abruptes Ende: Durch einen Wolkenbruch heimatlos geworden, sucht Engel Agricola bei ihm Zuflucht. Aber es will nicht so recht klappen mit der Harmonie hoch oben im Himmel. Wieder beweisen die Schweizer, dass poetisches Kindertheater ganz oben steht.

„Und nun zeigte das wunderbar feinfühliges Theater 'ond-drom' so vergnüglich wie kerngenau den ganzen Prozess des Aufweichens seiner Verknöcherung, zeigte die Umwege, die ersten Versuche des Entschuldigens, das behutsame Erasten der Menschlichkeit, den Rückfall in Machtgehebe, Streit, Gefahr und Versöhnung nach dem Stress.“ (*Schaffhauser Nachrichten, 1995*)

„Diese himmlischen Wesen, die so unendlich irdisch-menschlich handeln, sind Identifikationsfiguren nicht nur für kleine Besucher.“ (*Stadt St. Gallen*)

„Am schönsten wäre, eines dieser beiden liebenswerten Himmelswesen gleich mitzunehmen, denn solch nette Schutzengel könnte wohl jeder von uns gut gebrauchen. 'Ein Stück Himmel', eine wahrlich poetische und auch sehr menschliche Geschichte über zwei Schutzengel.“ (*Oberösterreichische Nachrichten, 02.02.02*)

Dino Buzzati**DAS GEHEIMNIS DES ALTEN WALDES**

ein Märchen mit Musik

Bearbeitung von **Peter H. Gogolin** (unter Verwendung der Übersetzung von Bettina Kienlechner)

2 D, 3 H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

📖 Märchen publiziert bei: Fischer TB, Ffm., 1989

UA: 05.12.97, Staatsschauspiel Dresden; R: J. Starczewski ⇒ 01.05.03, Neue Bühne Senftenberg; R: A. Siebers; ♪ S. Mock ⇒ 14.06.03, Puppentheater Halle; R: C. Werner; 📺 07.03.05: Theater sehen – Theater spielen 2005. 10. Hessische KiJuTh-Woche, Marburg; 🏆 **Marburger KiJuThPreis**; 📺 27.04.-02.05.05, Augenblick mal!, Berlin ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

D. Buzzati (1906-1972)

*P. H. Gogolin * 1950 in Holstendorf; lebt in Wiesbaden*

www.literaturbuero-gogolin.de

Der pensionierte Oberst Sebastian Procolo hat von seinem Onkel Morro einen alten Wald geerbt – und mit ihm einen wunderlichen Diener sowie den sechsjährigen Benvenuto. Als er seinen neuen Besitz besichtigen und nutzbringend verwerten will, lernt er zudem einen gealterten Wind, eine unzuverlässige Wach-Elster und die Baumgeister kennen. Durch diese seltsamen Begegnungen setzt sich ein Erkenntnisprozess in Gang, der den Oberst allmählich läutert – und ihn einiges an Lebenskraft kostet.

„Am Ende siegt das Edle. Der Oberst hat wegen seiner Bosheit gar den eigenen Schatten verloren. Aber er kommt zur Besinnung und stirbt erlöst von seinen Sünden. Die Phantasien können Purzelbäume schlagen wie der tanzende Wind, die Geister des alten Waldes werden weiterleben, wie im Märchen, und das junge Publikum hat eine Idee mehr davon, wie es sein könnte, wenn Erde und Mensch, Baum und Wiese, Eidechse und Schmetterling als etwas Göttliches begriffen würden.“ (*Lausitzer Rundschau*, 07.05.03)

„Im Kern geht es um all jene Fragen, die sich größere Kinder und Erwachsene ohnehin immer stellen: Wo bleibt das Kind in uns, wenn man in jene Jahre kommt?

Der ewige Kampf zwischen Groß und Klein, Identität und Alterität. [...] Wer sein Auge am Erwachsenentheater geschult hat, darf hier vor allem staunen, wie unverkrampt sich gewichtige Themen verhandeln lassen. Es stimmt nicht, dass aufklärerische Absichten und spielerische Leichtigkeit unvereinbar wären.“ (*Theater der Zeit*, 06/2005)

Carlo Collodi

PINOCCHIO

Bearbeitung von **Peter-Jakob Kelting** und **Jürg Schlachter** (Mitarbeit: Annette Pach)

1 D, 3 H, 3 MusikerInnen

Empfohlene Altersgruppe: 5+

UA: 30.11.95, Stadttheater Konstanz; R: J. Schlachter ⇒ 07.11.97, Stadttheater Ingolstadt; R: D. Gackstetter ⇒ 26.11.97, Schauspiel Leipzig; R: M. Brenner ⇒ 09.09.99, Theater Erfurt; R: A. Windorf ⇒ 13.11.99, Komödie im Marquardt, Stuttgart ⇒ 04.12.99, Theater in der Mühle, Bad Segeberg; R: C. Richers ⇒ 29.10.00, Junges Theater Augsburg; R: P. Cahn ⇒ 09.11.00, DT, Göttingen; R: J. Schlachter ⇒ 13.11.00, Metropol Theater, München; R: P. Priegann ⇒ 27.11.02, Freie Kammerspiele Magdeburg; R: M. Thieme ⇒ 14.11.03, Staatstheater Cottbus; R: S. Wolfram ⇒ 26.11.05, TJG, Dresden; R: G. Gluth ⇒ 24.05.06, Burgfestspiele Mayen; R: M.-R. Russi ⇒ 03.11.06, Stadttheater Gießen; R: R. Kirck ⇒ 20.11.08, Theater und Orchester Neubrandenburg/ Neustrelitz ⇒ **SE:** 23.11.08, Theater Kanton Bern; R: B. Rauch ⇒ 📺 19.06.11, Freilichtbühne Mannheim ⇒ 01.12.11, Mittelsächsisches Theater, Freiberg; R: U.-A. Schleiff ⇒ **ÖE - frei -**

C. Collodi (1826-1890)

*P.-J. Kelting * 1959 in Itzehoe; lebt in CH-Basel*

*J. Schlachter * 1957 in CH-Schaffhausen; lebt in München*

„Pinocchio“, die Geschichte vom aus Holz geschnitzten Knaben mit der langen (Lügen)Nase, der, statt in die Schule zu gehen, Abenteuer erlebt und Prüfungen besteht, ist natürlich bestens geeignet als bekannter Stoff fürs Kinderstück – wenn es so von aller Droh-Pädagogik befreit ist wie in dieser Fassung. In einer erfrischend modernen Sprache erzählen Kelting und Schlachter die erlebnisreichen Stationen von Pinocchios Gang in die Welt.“ (*Kulturkanal*, 07.11.97)

„Entstanden ist ein Theaterkleinod für die Kleinen ab 5 Jahren, aber auch eines für die viel, viel größeren. [...] Wenn Pinocchio zum Schluss seinen Vater Gepetto im Magen des Hais wiederfindet, hat er viel erlebt und manches gelernt. Wir Zuschauer aber auch. Und was das Tollste ist: wir haben dabei viel Spaß gehabt. So kann, so soll Theater sein. So einfach und so wundervoll.“ (*Lausitzer Rundschau*, 17.11.03)

„Dem hohen Preis der Spaßgesellschaft stellt das [...] Märchen 'Pinocchio' das Glück von Verantwortung und Vertrauen gegenüber. [Die] behutsame [...] Bearbeitung des Collodi-Märchens durch Peter-Jakob Kelting und Jürg Schlachter betont [...] den Kontrast zwischen der ärmlichen realen Lebenswelt Pinocchios [...] und seines Vaters Gepetto [...] und den zauberhaften Fantasiewelten, durch die ihn seine Abenteuer und Träume führen.“ (*Strelitzer Zeitung*, 21.11.08)

Selim Doğru/ Sophie Kassies

NEU

♪ WÜSTENWIND

(Woestijnwind)

Musiktheaterstück

aus dem Niederländischen von Robert Schlenkermann

1 D (auch Sängerin), 1 H, 3 Live-Musiker

Empfohlene Altersgruppe: 7+

UA: 10.10.10, Jugendtheater Sonnevand, NL-Enschede; R: C. Tokisöz; ♪ S. Doğru

(www.youtube.com/watch?v=4-Oagqj5dag)

⇒ **DSE:** 12.11.11, Schnawwl am NT/ Junge Oper, Mannheim; R: A. Gronemeyer; ♪ S. Doğru

⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*S. Kassies * 1958 in NL-Amsterdam; lebt auch dort*

*S. Doğru * 1971 in TR-Istanbul; lebt in NL-Amsterdam*

www.selimdogru.net

„Gülyanak ist ein außergewöhnliches Mädchen: Wohin sie ihre Füße setzt, sprießt grünes Gras aus dem Boden, wenn sie lacht, regnet es Rosen von ihren Wangen, und Wasser verwandelt sich durch ihre Berührung in Gold. Kein Wunder, dass ihre Tante sich ein Kind wünscht, das auch so tolle Dinge kann. Doch das Mädchen, das sie zur Welt bringt, ist ein ganz gewöhnliches Kind. Damit will sich die ehrgeizige Tante nicht zufrieden geben. Sie will, dass ihre Tochter einmal eine richtige Prinzessin wird. Als der Prinz von Indien um Gülyanaks Hand bittet, spinnt die eifersüchtige Tante einen grausamen Plan. Sie lässt ihre Nichte verschwinden, so dass ihre eigene Tochter als Gülyanak verkleidet die Frau des Prinzen wird. Wird dieser den Schwindel bemerken? 'Wüstenwind' erzählt von zwei ungleichen Mädchen, deren Freundschaft durch ständige Vergleiche und Bewertung durch die Umwelt

zerbricht. Anstatt eigene Talente oder Stärken an sich selbst zu entdecken, ist Gülyanaks Freundin neidisch auf deren Besonderheit, für die sie von allen geliebt und bewundert wird. Eingeschüchtert und von der Mutter unter Druck gesetzt, betrügt sie die eigentliche Freundin um ihr Glück und gibt sich als diese aus, statt einen Weg zu finden, sie selbst zu sein. Schnawwl und Junge Oper bringen 'Wüstenwind' als Koproduktion mit einem

Schauspieler, einer Sängerin und drei Musikern auf die Bühne. Die Komposition zeigt stilistische Einflüsse traditioneller türkischer Musik. Sie stammt von Selim Doğru aus Istanbul, der bereits zahlreiche Werke für Orchester und Bühnenprojekte in der Türkei, in Deutschland, in der Schweiz und in den Niederlanden verfasst hat.“ (www.schnawwl.de/junge_oper)

Imme Dros

DER MOND UND DER MÄUSEKÖNIG

(De Maan en de muizenkoning)

ein Stück mit Musik

aus dem Niederländischen von Mirjam Pressler
3 D, 2 H oder 2 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 5+

📖 Dros, Imme: Annetje Lie in der Tiefe der Nacht (Bilderbuchvorlage des Stücks), Zeichnungen: Margriet Heymans, Dressler, Hamburg, 1989

📻 Ursendung der Hörspielfassung von Marei Opladen nach „Annetje Lie in der Tiefe der Nacht“: 1990, Radio Bremen

UA: 03/1991, Teater Teneeter, NL-Nijmegen; R: A. Fiege
⇒ DSE: 23.11.94, KiJuTh des LT Tübingen; R: B. Dethier; ♪ M. Kessler ⇒ 13.09.96, Städtische Bühnen Münster; R: A. Robertz ⇒ 03/2007, UI Kannertheateratelier, LU-Walferdange ⇒ **ÖE/ SE - frei - I. Dros * 1936 in NL-Texel; lebt in NL-Hilversum**

„Auf den ersten Blick eine traurige Geschichte: Das kleine Mädchen Annetje Lie liegt krank bei ihrer Oma und weiß

auch nicht, wo ihre Eltern abgeblieben sind oder wann sie wiederkommen. Was also passiert? Sie flüchtet sich in ihre Träume. [...] Die Autorin will mit dieser Geschichte zeigen, wie ein Kind mit Hilfe seiner Träume und Phantasien die raue Wirklichkeit ertragen kann. Die märchenhafte Reise mit vielen Liedern und zahlreichen sowohl komischen als auch bedrohlichen Gestalten soll positive und lebensbejahende Wege in die Zukunft weisen.“ (*Westfälische Nachrichten*, 13.09.96)

„Mirjam Pressler brachte den Text in klares, klischeefreies Deutsch, abseits von modischen Floskeln, wodurch das Märchenhafte des Stückes unterstrichen wird – aber alles andere als altbacken, denn es behandelt ein aktuelles Problem, dem heutzutage immer häufiger Kinder ausgesetzt sind: Angst vor dem Verlust der Eltern, wenn diese sich trennen. [...] Das Besondere an dem Stück liegt in der Verschränkung von Wirklichkeit und Vorstellungswelt, wobei sich kindliche Gefühle und mythische Bilder verbinden.“ (*Reutlinger General-Anzeiger*, 25.11.94)

„Eine phantasiereiche und tiefenwirkende Theaterfabel.“ (*Schwäbisches Tagblatt*, 24.11.94)

Norbert Ebel

OX & ESEL

eine Art Krippenspiel

2 H

Empfohlene Altersgruppe: 4+

📖 1999, 3. Preis: **Niederländisch-Deutscher KiJuThPreis Kaas & Kappes**

🌐 übersetzt ins Norwegische von Carl Morten Amundsen (Okse og Esel), ins Dänische von Riri Lanke Firing (Okse og Æsel), Subvertrieb Skandinavien: www.nordiska.dk, ins Portugiesische von Christine Röhrig (Boi e burro, www.goethe.de/theaterbibliothek) und ins Französische von Ludovic Bourdais (Bœuf & Âne), ins Sorbische und ins Polnische von Arkadiusz Porada (Wół i Osioł)

📻 Ursendung der szen. Lesung: 24.12.06, BR, Kinderfunk, München; R: A. Scheifinger

UA: 15.11.98, Hessisches LT, Marburg, R: F. Graeve ⇒ 12.12.99, ReibeKuchenTheater, Duisburg; R: Ensemble ⇒ 📻 1999, Hörspielfassung (Ausschnitt), Deutsche Schauspielakademie, München ⇒ 05.11.00, Horizont Theater, Köln; R: V. Hein ⇒ 25.11.00, KiJuTh Speyer, R: M. Folz ⇒ 24.11.01, Schnawwl am NT, Mannheim; R: U. Neumann ⇒ 17.12.01, Figurentheater „Kreontour“, Ravensburg; R: J. Fröhlich ⇒ 20.11.02, Theater und Orchester GmbH Neubrandenburg/ Neustrelitz ⇒ 07.12.02, Staatstheater Kassel/ Frizz ⇒ 16.11.03, Studiobühne Bayreuth; R: W. Hildenbrand ⇒ 04.12.03, Theater Mumpitz, Nürnberg; R: A. Erl ⇒ 06.12.03, Theatrium, KiJuTheater „großstadtKinder e.V.“, Leipzig; R: D. Voigt ⇒ 28.11.04, Theater Überzerg, Saarbrücken; R: D. Desgranges ⇒ 04.12.04, Junges Theater Konstanz; R: T. Papaconstantinou ⇒ 25.11.05, Theater Kiel, KiJuTh im Werftpark; R: G. Frericks ⇒ 27.11.05, Theater an der Parkaue, Berlin; R: P. Briegann ⇒ 27.11.05, Chapeau Claque, Bamberg ⇒ **Norweg. EA:** 08.12.05, Teatret Vårt, NO-Molde, AS Regionteatret i

Møre og Romsdal; R: R. Walderhaug ⇒ 03.12.05, Kulturwerkstatt Kaufbeuren ⇒ 05.11.06, BLB, Bruchsal; R: K. Morschett ⇒ 16.11.06, LB Hannover; R: M. L. Kuzia ⇒ **Brasilian. EA:** 17.11.06, Paidéia Associação Cultural, BR-São Paulo; R: A. Falseti ⇒ 18.11.06, Theater mini-art, Bedburg-Hau/ FFT, Düsseldorf/ Theater Leeuwenhart, NL-Amsterdam; R: R. Knobel ⇒ **Dän. EA:** 23.11.06, Himmerlands Teater, DK-Hobro; R: L. Hermann ⇒ 25.11.06, DeichArt, Kiel; R: M. Brockhues ⇒ **ÖE:** 18.11.06, taka-tuka theater, AT-Salzburg; R: C. Richards ⇒ 29.11.07, Kleine Komödie Weinheim, im Schlosskeller; R: T. Koch ⇒ 30.11.07, Schlosstheater Celle; R: L. Wernecke ⇒ 02.12.07, theaterkompanie Leipzig; R: H.-G. Pachmann ⇒ 20.11.08, Den Nationale Scene, NO-Bergen; R: R. Walderhaug ⇒ 22.11.08, Theater Metronom, Visselhövede; R: R. Pape ⇒ 28.11.08, Projekttheater THESPIS, Wiesbaden ⇒ **SE:** 29.11.08, Theater Melandre im Gade, CH-Büttikon, R: M. Albertin ⇒ 06.12.08, Staatsgut Schwaiganger, Ohlstadt bei Murnau; R: H. Schorlemmer ⇒ 14.12.08, next liberty Jugendtheater GmbH, AT-Graz; R: M. Moser ⇒ 28.09.09, Bad Arolsen Company BAC; R: Jens Guske ⇒ 06.11.09, THEATERuntendrunter; Buckow – Märkische Schweiz; R: A. Linke ⇒ 21.11.09, Theatergruppe Echzell, Hanau; R: S. Betz ⇒ 29.11.09, Staatstheater Braunschweig; R: J. Wiechers ⇒ 12/2009, Fr. Theaterproduktion, München; R: C. Neuberger ⇒ 05.12.09, Theater Regensburg; R: C. Ghanipour ⇒ 06.12.09, Figurentheater Chemnitz; R: M. Blank 06.12.09, Kammerspiele Wiesbaden; R: O.-K. Müller ⇒ 06.12.09, Bad Arolsen Company BAC; R: J. Guske ⇒ 29.10.10, THEATERuntendrunter; Buckow – Märkische Schweiz; R: A. Linke ⇒ 07.11.10, Kleine Leute lachen, Berlin ⇒ 20.11.10, Deutsch-Sorbisches VT, Bautzen; R: N. Düwell a. G. ⇒ 26.11.10, AktionsTheaterKassel; R: H. Zülch ⇒ 27.11.10, Thüringer LT Rudolstadt; R: M. Kiefert ⇒ 27.11.10, LT Franken-Schwaben Dinkelsbühl; R: P. Cahn ⇒ 01.12.10, Theater

Zapperment! Berlin; R: S. Rumphorst ⇒ 11.11.11, Stadtbad Steglitz, Berlin; R: S. Neugebauer ⇒ 18.11.11, theater@work, AT-Linz; R: H. Leutgöb ⇒ **Polinische EA:** 19.11.11, Teatr Lalki i Aktora w, PL-Wałbrzych ⇒ 19.11.11, TheaterGrueneSoße, Ffm.; R: T. Papaconstantinou ⇒ 20.11.11, Zimmertheater Rottweil; R: P. Hellenbrand ⇒ 02./10.12.11, Lesung, Consol Theater, Gelsenkirchen ⇒ 03.12.11, Werkraum Schöpfung, Lörrach/ Theater für ein wachsendes Publikum, CH-Horgen; R: P. Rinderknecht/ H. Müller ⇒ 14.12.11, Theater Matte, CH-Bern; R: R. Adam ⇒ **Französischsprachige EA:** 14.12.11, Théâtre de la Grenouille, CH-Biel/ Bienne; R: C. Margrainter ⇒ 15.12.11, Städtische Bühne Lahnstein; R: K.-D. Köhler ⇒ 21.12.11, Theater Pforzheim; R: I. Sattler ⇒ Dez. 2012, Théâtre de la Grenouille, CH-Biel/ Bienne; R: C. Margrainter

*N. Ebel * 1958 in Gelsenkirchen; lebt in Düsseldorf*

Ox kommt nach Hause in seinen Stall – und da liegt doch tatsächlich ein kleines Häufchen Mensch in seiner Krippe. Das ist ja wohl die Höhe. Esel muss her, aber der ist eh nie da, wenn man ihn braucht. Und als er endlich kommt, wissen beide nicht, was und wohin mit dem kleinen „Matthias“, der draußen von Soldaten und drei komischen Männern gesucht wird. Ein Soldat wird in die Flucht geschlagen, und die beiden liebenswerten Tiere übernehmen die Elternschaft, bis die wahren Eltern, Josef und Mechthild – oder so – vom Shoppen zurück sind. „Ein feines Duo. Ein komisches sowieso. Mit ungestüher Freude genießen sie ihren Heidenspaß an dieser Version

der christlichen Geschichte, ohne die Figuren lächerlich zu machen. Und wenn Ochs und Esel am Ende das Kleine im Heu adoptieren, lieben nicht nur Kinder diese hinreißenden, großzügigen Tiere. Das Stück ist so gut, dass es Weihnachten überdauert.“ (*Neue Rhein Zeitung*, 17.12.99)

„Das ganze Stück [...] ist schlicht eines: herrlich. Die Geschichte aus der Sicht der Tiere urkomisch, die innere Logik bestechend, der Plot spannend. [...] Eine etwas andere, komisch-rührende Weihnachtsgeschichte, die nebenbei auch ein wenig über Verantwortung erzählt.“ (*Ruhr-Nachrichten*, 05.12.06)

„Das Stück ist wie zu erwarten herrlich anachronistisch und lustig. [...] Die Wandlung der störrischen Tiere, die letztlich über sich hinauswachsen und das einfach 'Menschliche' tun, hat heute in Zeiten von Kindesmisshandlungen und Babyklappen einen ganz aktuellen Hintergrund. 'Was ist bloß mit den Menschen los?', fragen Ochse und Esel jenseits aller Sentimentalität.“ (*Nikolaibote*, 12/2007)

„Witzig und wunderschön über die Liebe zu unseren Mitmenschen. [...] Nobert Ebels kleines Märchen ist eines der meist gespielten Stücke auf deutschen Bühnen – und das zu recht. 'Ox & Esel' ist gutes Theater für Kinder – wirkungsvoll, witzig, tröstlich – und es spricht an, wie unumgänglich es ist, dass wir aufeinander aufpassen. [...] Die Geschichte wird aus der biblischen Situation herausgehoben und in eine weitgreifendere menschliche Botschaft umgewandelt. [...] Das Ende ist bildschön und poetisch.“ (*Bergens Tidende*, 27.11.08)

Claudia Federspieler/ Andri Beyeler

♪ DIE KUH ROSMARIE

Kinderoper

Dramatisierung: Andri Beyeler

Librettofassung: Felix Losert

Komposition: Claudia Federspieler

frei nach dem Bilderbuch „Die Kuh Rosalinde“ von Frauke Nahrgang und Winfrid Opgenoorth

aus dem Schweizerdeutschen von Juliane Schwerdtner

1 D, 1 H (+ 4 Instrumentalisten)

Empfohlene Altersgruppe: 5+

🌐 übersetzt ins Französische von Corinne Müller (La vache Rose-Marie)

UA/ ÖE: 11.10.08, LT Linz; R: T. Ribitzki; ♪ S. Hennemann

⇒ **DE/ SE - frei -**

*A. Beyeler * 1976 in CH-Schaffhausen; lebt in CH-Bern*

*C. Federspieler * 1966 in IT-Brixen/S-Tirol; lebt in AT-Linz*

*F. Losert * 1968 in Berlin; lebt in AT-Linz*

„Auf dem Hof des Bauern lebt die Kuh Rosmarie zusammen mit anderen Tieren. Eines Morgens beobachtet der Bauer, wie Rosmarie das Schwein beschimpft, weil es sich im Schlamm wälzt. Rosmarie greift auch den Hund lautstark an, weil er unmanierlich frisst, dann das Huhn, weil es beim Eierlegen so laut gackert. Die Kuh Rosmarie sudert, meckert und hat für jeden eine neunmalklugen Strafpredigt parat. Schließlich raubt sie dem Bauern den letzten Nerv. Er schleift die Kuh zum Flughafen und schickt sie mit dem nächstbesten Flugzeug fort – es fliegt nach Afrika! Einige Tage später geschieht etwas Seltsames: Auf dem Bauernhof tauchen verzweifelte Tiere aus Afrika auf und bitten um Hilfe. Zu Hause gefällt es ihnen nicht mehr, seit dort eine besserwisserische Kuh ihr Unwesen treibt. Da hat der Bauer eine Idee ...

Zu dem erfolgreichen Kinderstück Die Kuh Rosmarie hat das Landestheater Linz eine klein besetzte Kinderoper in Auftrag gegeben. Sie soll Kindern die Theater-Ausdrucksform Oper nahe bringen und sie zum Singen und Musizieren anregen.“ (*Ankündigungstext LT Linz*)

„Der Komponistin Claudia Federspieler ist ein wirklicher Wurf gelungen, der kleine und große Menschen im Sturm erobern wird. [...] Federspieler ist das Kunststück gelungen, die Geschichte von Andri Beyeler auf raffinierte Klangfüße zu stellen, zu unterhalten, dabei subversive Botschaften abzusetzen und dies in klar verständlichen Operntönen!“ (*Neue Kronen Zeitung*, 30.11.07)

„Kinder sind ja ein besonders hellhöriges, kritisches Publikum. Wie macht man für sie da ausgerechnet eine Oper? Am Zustandekommen dieses Projektes mischten jedenfalls etliche Köpfe mit: Andri Beyeler, der nach dem Bilderbuch 'Die Kuh Rosalinde' (umgetauft in 'Rosmarie') von Frauke Nahrgang und Winfrid Opgenoorth textete [...] und last but not least Komponistin Claudia Federspieler, aus deren Feder schon [...] manches auf das Notenpapier floss, was das unterrepräsentierte Genre Kinderoper bereicherte.“ (*Neues Volksblatt*, 30.11.07)

„Ein Zweiakter, der mit Komik und schöner Musik nicht nur die kleinen Zuschauer begeisterte.“ (*Österreich*, 30.11.07)

„Sie weiß alles besser und sagt allen, was zu tun ist: die Kuh Rosmarie. Die sangesfreudige Kuh treibt auf einem Bauernhof ihr Unwesen. Rosmarie trällert ihre Weisheit in die Welt hinaus – und das meistens im Duett mit ihrem Gesangspartner. [...] Mit komödiantischem Talent, einflussreicher musikalischer Gestaltung und einer lustigen Geschichte gelingt es, die Zuhörer/innen im Festsaal fast 50 Minuten bei der Stange zu halten. 'Kinder sind streng: Wenn es ihnen nicht gefällt, dann sind sie weg', ist auch VS-Direktor Herbert Helfrich von der spannenden Aufführung angetan. [...] Und was sagt

das Premierenpublikum nach der Uraufführung? 'Die Rosmarie war ganz schön zickig, die hat ja alle beleidigt. Der Löwe hat mir am besten gefallen', erzählt Christoph aus der 4b, [...]. Lena fühlte sich bei Rosmarie an einen Zahnarzt, Lehrer und an einen 'Chef' erinnert. 'Es kommt

nicht so oft vor, dass eine Oper lustig und spannend ist', ist sie voll des Lobes und kann sich auch vorstellen, wieder einmal einer Oper zu lauschen. Wie Lena waren einige überrascht, dass 'Opern gar nicht so traurig sind.' (KirchenZeitung Diözese Linz, 06.12.07)

**Roberto Frabetti/ Valeria Frabetti/
Bruno Cappagli**

DER BARON VON MÜNCHHAUSEN

(Il barone di Münchhausen)

aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer

1 D, 3 H

Empfohlene Altersgruppe: 5+

UA: 11/1996, La Baracca, IT-Bologna; **R:** V. Frabetti; **WA:** 15.02.04 ⇒ **DSE - frei -**

*R. Frabetti * 1954 in IT-Bologna; lebt auch dort*

*V. Frabetti * 1948 in IT-Bologna; lebt auch dort*

*B. Cappagli * 1964 in IT-Genoa; lebt bei IT-Bologna*

„Ich habe Dinge gesehen, die ihr euch nicht vorstellen könnt [...] ich bin wie kein anderer herumgekommen! Vorbei am Mittelpunkt der Erde habe ich Angriffe von

Löwen, Bären und Krokodilen standgehalten und sie verjagt. Wunderschöne Frauen haben mich geliebt: auch die Zarin von Russland! Aber das alles ist schon lange her, zu viel Zeit ist seither vergangen: Nun ist es an der Zeit zu schlafen.“ Und er besteigt sein Pferd und nickt ein. Doch an Schlaf ist nicht lange zu denken, schon betreten zwei alte Freunde die Szene und verlangen nach neuen Erzählungen von unglaublichen Abenteuern. Und wieder einmal ist Münchhausen hellwach und seine Fantasie bereit zu neuen Taten.

„Glaubt's nur, ihr gravität'schen Herrn/ gescheite Leute narrierten gern.“ (*Bürger/ Raspe, Münchhausen*)

Das „Narriieren“ kommt in dieser Fassung nicht zu kurz. Der Text bietet „Schauspielfutter“ pur, erzeugt große Spielfreude und fordert die Macher mit seiner Komödiantik heraus.

Von Frabetti (und Co-Autoren) liegt außerdem vor: **DÄUMLING** (3 D/H; 6+), **DIE STERNE VON SAN LORENZO** (1-2 D/H; 2+) und **ROBIN HOOD** (1 D, 4 H; 5+).

Theo Franz

HIRTE & SCHAF

(Herder & Schaap)

Theater für überall

aus dem Niederländischen von Monika The

2 H

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 18.12.94, Rosa Sonnevanc, Zelt auf dem Jacobusplein, NL-Enschede; **R:** F. Verbrugge

⇒ **DSE/ SE:** 11/2009, jetzt & co, CH-Zürich; **R:** E. Beeler

⇒ **DE/ ÖE - frei -**

*T. Franz * 1958 in NL-Vleuten de Meern; lebt in NL-Zaandam*

„Und Neugier nur beflügelt jeden Schritt.“ (*Johann Wolfgang von Goethe, Faust I, Vorspiel auf dem Theater*)

„Hirte & Schaf“ wurde als Mini-Weihnachtsstück oder als eine Einführung/ ein Appetithappen für ein nachfolgendes Stück geschrieben, um die Aufmerksamkeit der Zuschauer in einer Art Prolog zu gewinnen. In Holland spielten die Schauspieler der 'Rosa Sonnevanc'-Theatergruppe das Stück auf der Straße. Sie luden Leute ein, zu einem bestimmten Platz im Stadtzentrum zu

kommen und zu schauen. Die Leute waren immer überrascht, dass diese Herumtreiber in Wirklichkeit Schauspieler waren.

Für mich wurde diese kleine Geschichte zu einem Gedanken über das Leben. Warum sind wir hier? Um Schaf oder Schäfer zu sein? Kann man wirklich einen Sinn des Lebens finden oder wiederfinden?

Vor den ersten Zeilen des Stückes gibt es viel non-verbale Handlung. Wir sehen die beiden Vagabunden, wie sie versuchen, einen neuen Platz zum Campen oder einfach zum Verweilen zu finden. Gerade als sie denken, dass sie sich festgelegt haben, ist da plötzlich der Schrei eines neugeborenen Kindes. Dieser Laut löst eine kleine Philosophie der beiden über Erwartungen, Betrug und Hoffnung aus.

Dieses Stück liegt mir sehr am Herzen, weil es mich daran erinnert, meine Neugier dem Leben gegenüber in Ehre zu halten und zu versuchen, mich nicht von meinen Fehlschlägen oder den Erwartungen der 'Anderen' frustrieren zu lassen und ein strickendes Schaf zu werden, das will, dass alles bleibt wie es ist.“ (*Theo Franz*)

Asaya Fujita

DER TEUFEL BEKKANKO

(Bekkanko-Oni)

ein Märchen mit Musik nach Akira Saneto

aus dem Japanischen von Keiko Oshima-Gerisch und Hedi Rothkegel

2 D, 2 H, Chor

Empfohlene Altersgruppe: 6+

🌐 übersetzt ins Englische, Chinesische, Russische, Ungarische und Polnische (Pechowy diabel)

📖 Maagh, Thomas (Hrsg.): Spielplatz 24, Verlag der Autoren, Ffm., 2011

📺 ZDF-Aufzeichnung der DSE (Traumspiele-Preis), Erstsending: 15.10.98, ZDF; 03.-30.08.07,

Wiederholung im ZDF Theaterkanal

📅 12/1993, 5. Ffm. Autorenforum für KiJuTh

UA: 1979, Theater Eremu, JP-Tokyo; **R:** A. Fujita 🌐

1981, **Auszeichnung des japanischen Wohlfahrts-Ministeriums** ⇒ **DSE:** 17.06.95, TJC, Dresden; **R:** G. Gluth; 📅 1996, Traumspiele-Festival, NRW: 🌐

Traumspiele-Preis ⇒ 20.09.96, Bremer Theater/ Türkisches Theater Hamburg; **R:** I. Paulis ⇒ 25.03.98,

Teatrium Leipzig; **R:** T. Esche ⇒ 10/1999, Comedia/ Schauspiel Köln; **R:** A. Gronemeyer; 📅 12.-19.05.00, 16.

KiJuThTreffen NRW, Krefeld: 🌐 **NRW-Preis** ⇒ **ÖE:** 18.01.03, u/hof: am LT, AT-Linz ⇒ **SE:** 23.03.06, Theater an der Sihl, CH-Zürich; **R:** M. Diaz; 📅 29./ 30.06.06,

Schäxpir, AT-Linz ⇒ **Ungar. EA:** 2007/08, Kolibri Theatre, HU-Budapest; **R:** J. Novák

(adamgreta.kolibri@szinhaz.hu)

*A. Fujita * 1934 in JP-Tokyo; lebt in JP-Kawasaki*

Was geschieht, wenn man den Vorstellungen und Rollenklischees der anderen nicht entspricht? So wie ein

Teufel, der den Menschen nichts Böses will und sie zum Lachen bringt. Er wird verstoßen. Und damit verändert sich sein Leben: Er begegnet dem schönen, aber blinden Mädchen Yuki und findet etwas, um das er kämpfen kann. Aber kann ein Teufel mit einem Menschen zusammenleben?

„Der Teufel Bekkanko‘ bot ganz viel von dem, was Spaß macht am Theater: Ohne aufwendige Ausstattung zeigte ein prächtig aufgelegtes Ensemble genau choreographiertes Bewegungs-Spiel und steigerte mit rhythmischer Musik die Spannung einer schon ungeheuer spannenden Geschichte. Die Kinder im Publikum waren gebannt. Wann immer zwischen den Szenen die Bühne für Sekunden dunkel war, hörte man sie förmlich die Luft anhalten. [...] Die so klare wie poetische Sprache hebt wortspielerisch leicht das Märchen übers

Melodramatische hinaus.“ (*Westdeutsche Allgemeine Zeitung*, 23.03.00)

„Ein Märchen von Gut und Böse, Bosheit und Herzenswärme – ohne Feen-Kitsch und Prinzenrolle. Zart und geheimnisvoll, dennoch fröhlich und sehr sinnlich inszeniert.“ (*Hamburger Abendblatt*, 09/1996)

„In mythischen Urbildern schildert dieses Märchen Probleme menschlicher Entwicklung und Selbstfindung. Können Kinder das verkraften? Das Publikum saß ganz konzentriert, schaute fast atemlos gespannt zu. Es war offensichtlich: Dieser ‚Tiefgang‘ wurde angenommen, dieses ganz andere Märchen hatte Bannkraft.“ (*Weser Kurier*, 30.10.96)

„Die so klare wie poetische Sprache hebt das Märchen wortspielerisch leicht übers Melodramatische hinaus.“ (*Westdeutsche Allgemeine Zeitung*, 23.03.00)

Cornelia Funke

GESPENSTERJÄGER AUF EISIGER SPUR

Bühnenbearbeitung von John Y. Hammer

2 D, 3 H oder 3 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 5+

📖 Roman publiziert bei: Loewe-Verlag

UA: 16.02.09, Theater auf Tour, Stadthalle Singen; R: K. Chatziioannidis ⇨ 23.11.11, Sandkorn Theater, Karlsruhe; R: F. A. Nawroth ⇨ 2012, *Option*, Theater Oberhausen

C. Funke * 1958 in Dorsten; lebt in US-Los Angeles

www.corneliafunke.de

J. Y. Hammer * 1979 in Leopoldstal/ Obb.; lebt in Pheasant Park/ Lower Hahilinga

Ein schleimiges Gespenst sitzt im Keller. Der schüchterne Tom will nur noch eines, als er den ungebetenen Gast entdeckt: flüchten! Doch dann bietet ihm die erfahrene und unerschrockene Frau Kümmelsaft ihre Hilfe an. Als die beiden das mittelmäßige unheimliche Gespenst Hugo kennen lernen, muss auch Tom einsehen, dass es gar nicht so furchterregend ist wie erwartet. Gemeinsam bilden Tom, Hugo und Hedwig Kümmelsaft von nun an ein unschlagbares Gespensterjäger-Team und übernehmen bald ihren ersten Auftrag. Sie verfolgen eine

eisige Spur und nehmen es mit dem gefährlichsten aller existierenden Gespenster auf, einem UEG (unglaublich ekelhaftes Gespenst). Ab sofort gilt es, immer etwas Friedhofserde in der Tasche zu haben und kräftiges Schielen zu üben. Denn beides kann lebensrettend sein bei der Begegnung mit einem UEG.

John Y. Hammer hat mit seiner Bearbeitung von Cornelia Funkes erfolgreichem Roman „Gespensterjäger auf eisiger Spur“ eine spannende und schaurig-schöne Geschichte für die Bühne geschaffen.

„Das ‚Theater auf Tour‘ hatte Cornelia Funkes Kinderbuch ‚Gespensterjäger auf eisiger Spur‘ auf die Bühne gebracht und sich erneut und in gelungener Weise einer modernen Geschichte gewidmet. [...] Unter den begeisterten Zuschauern saßen auch eine ganze Reihe ‚Gespenster-Experten‘, nämlich Schülerinnen und Schüler der Klasse 4a der Ottersweierer Maria-Victoria-Schule. Sie hatten vor einigen Wochen das Buch als Unterrichtslektüre behandelt und wussten über die Geschichte genau Bescheid. [...] Die 20 Mädchen und Jungen waren nach dem Theaterstück begeistert von der Umsetzung des Stoffes und teilten die Meinung der anderen Theaterbesucher, die sich mit Applaus für die Vorstellung bedankten.“ (*Acher- und Bühler Bote*, 20.03.09)

Gebrüder Grimm

VON EINEM, DER AUSZOG,

DAS FÜRCHTEN ZU LERNEN

(Pro togo, kotoryj chodil strachu ucit'fja)

Bearbeitung von **Michail Bartenjew** und **Jutta Schubert** aus dem Russischen von Birgit Klein/ Olga Rudakowa

1 D, 4 H

Empfohlene Altersgruppe: 7+

UA: 06/1994, RU-Omsk; R: J. Schubert ⇨ **DSE**: 01.11.95, Theater Überzwerg, Saarbrücken; R: I. Beyer ⇨ 27.04.96, Comedia, Köln; R: B. Bosse ⇨ 29.11.96, NT Mannheim; R: C. Biermeier ⇨ 28.04.01, carrousel Theater an der Parkaue, Berlin; R: Y. Yolcu ⇨ 14.03.03, Theater Dortmund, KiJuTh Sckellstraße; R: J. Weißert ⇨ 03.12.06, Theater Erlangen; R: C. Gottwald ⇨ **ÖE/ SE - frei -**

J. L. K. Grimm (1785-1863)

W. K. Grimm (1786-1859)

M. Bartenjew * 1953 in RU-Moskau; lebt auch dort

J. Schubert * 1959 in Wiesbaden; lebt auch dort

Die Geschichte von dem einen, der sich nicht fürchten kann. So macht er sich auf die Suche nach dem verlorenen Teil seines Selbst, der erst in der Vertrautheit mit einem anderen Menschen gefunden werden kann.

„Wir brauchen die Angst. Wer sich den Anschein des Unverletzlichen zugelegt hat, wird darüber staunen. Ein witziges und nie moralinsaures Stück nach dem Motto ‚Wer die Furcht nicht kennt, kennt auch kein Glück.‘“ (*Saarbrückener Zeitung*, 03.11.95)

„Sorge um die Geliebte setzt bei dem furchtlosen (Helden) eine Entwicklung in Gang. Am Ende weicht der Zauber von dem Schloss, und die Liebe siegt. Michail Bartenjew und Jutta Schubert ist mit diesem Ausgang der Geschichte eine aktuelle wie zeitlose Fassung gelungen. Das Motto ‚Wer keine Furcht kennt, kennt auch kein Glück‘ wirft ein anderes Licht auf das Heldentum, als man es sonst heutzutage sieht. Die Angst ist eben ein unbestreitbarer Charakterzug des Menschen, der auch sein Gutes hat.“ (*Berliner Abendblatt Lichtenberg*, 25.05.01)

Gebrüder Grimm

RUMPELSTILZCHEN VON HUMPELBEIN

(Rapelsteel)

Bearbeitung von **Imme Dros**

aus dem Niederländischen von Mirjam Pressler

1 D, 3 H, Chor

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 11/1994, Teater Teneeter, NL-Nijmegen; R: A. Fiege/
R. Knobel; → 1995, Gastspiele u. a. Den Bosch Festival
⇒ **DSE - frei -**
*I. Dros * 1936 in NL-Texel; lebt in NL-Hilversum*

Anders als im Märchen lernen sich König und Müllertochter im Dorf kennen und verlieben sich ineinander. Als sie behauptet, sie könne Stroh zu Gold spinnen, nur um länger in seiner Nähe bleiben zu können,

weiß er, dass das nicht stimmt. Weil er sie aber heiraten will, verkleidet er sich als Rumpelstilzchen und tauscht selbst das Stroh gegen Gold. Nun aber misstraut der König seiner Frau, da sie ihm nicht die Wahrheit gesagt hat, sie wiederum hat Angst, ihr erstes Kind an den Gnom zu verlieren. Kann das gut gehen?

Eine Rumpelstilzchen-Variante mit Betonung der Schwierigkeit, einander zu lieben, wenn am Beginn der Beziehung eine Lüge steht.

Gebrüder Grimm

DORNRÖSCHEN

Bearbeitung mit Musik von **Helga Koren**

frei nach den Gebrüdern Grimm

4 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 5+

⇒ **UA - frei -**

*H. Koren * 1943 in Steinhöring; lebt in Berlin*

„So alt wie das Märchen von Dornröschen ist, hält es doch für unsere heutige Jugend in mancherlei Hinsicht eine

wichtigere Botschaft bereit als viele andere Geschichten. Heutzutage haben viele junge Leute und ihre Eltern Angst vor einem ruhigen Heranwachsen, bei dem sich nichts Besonderes zu ereignen scheint, weil allgemein angenommen wird, dass man nur etwas erreicht, wenn man Dinge tut, die nach außen in Erscheinung treten. 'Dornröschen' zeigt uns, dass eine lange Periode der Ruhe, der Kontemplation und Konzentration auf sich selbst oft zu höchsten Leistungen führt.“ (*Bettelheim, Kinder brauchen Märchen, 1977*)

Von Helga Koren liegen außerdem vor: **DIE BREMER STADTMUSIKANTEN** (2 D, 5 H; 5+) und **TRAUMKÖNIG** (4 D, 4 H; 5+).

Andrea Gronemeyer/Franco Melis/Susanne Sieben

DIE SCHÖNE UND DAS BIEST

oder DIE GESCHICHTE EINES KUSSES

frei nach Madame Leprince de Beaumont

1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 21.11.98, Comedia, Köln; R: A. Gronemeyer; ♣ 05/1999, 15. Kinder- und Jugendtheatertreffen NRW, Dortmund ♣ **Autorenpreis**; ♣ 2000, Theaterzwang, Dortmund ♣ **Theaterzwang-Preis** ⇒ 03.03.01, Theater der Jungen Welt, Leipzig; R: M. Firlus ⇒ 06/2001, KiJuTh Speyer; R: H. Schnaibel ⇒ 06.09.01, Städtische Bühnen Osnabrück; R: T. Holländer ⇒ 14.12.01, Deutsches Theater, Göttingen ⇒ 03.11.02, Theater Überzwerg, Saarbrücken ⇒ 09.11.02, Schnawwl am NT, Mannheim [Übernahme aus Osnabrück]; R: T. Holländer ⇒ 14.09.03, Horizont Theater, Köln; R: V. Hein ⇒ **ÖE:** 12.03.04, Theater des Kindes, AT-Linz; R: J. Rathke ⇒ 04.09.04, Theater an der Linde, Weinstadt; R: B. Nolte-Michel ⇒ 13.01.05, Junges Theater, LB Niedersachsen Nord, Wilhelmshaven; R: F. P. Huhn ⇒ 25.09.05, Junges Schauspielhaus, Hamburg; R: T. Franz; ♣ 12.11.06, Prager Theaterfestival; ♣ 15.03.07, SchauBurg, München ⇒ 07.06.08, Schlossfestspiele Ettlingen; R: S. Bahnsen ⇒ März oder August 09, Theater Feuer und Flamme, Braunschweig ⇒ 07.09.08, Consoltheater Gelsenkirchen; R: A. Kramer ⇒ 15.05.09, Theater Feuer und Flamme, Braunschweig; R: H. Fiegen
⇒ **SE - frei -**

Mme de Beaumont (1711-1780)

*A. Gronemeyer * 1962 in Sögel; lebt in Köln u. Mannheim*

*F. Melis * 1962 in Moers; lebt in Köln*

*S. Sieben * 1968 in Geldern; lebt in Köln*

Zwei komische Figuren, ein Mann und eine Frau, wollen eine Geschichte erzählen. Die schönste Geschichte, die

sie kennen. Eine Geschichte von Liebe soll es sein, eine Geschichte vom Guten und vom Bösen. Eine Geschichte voll Verwandlung und spannender Wendungen. Welche Geschichte ist schauriger und wunderbarer als die von dem schönen Mädchen, das sich, um das Leben ihres Vaters zu retten, in die Hände eines Biests begibt. Denn das liebe Kind gruselt sich vor dem scheußlichen Monster, es denkt, es soll gefressen werden. Aber das Biest ist kein gewöhnliches Monster. Es hat ein großes Geheimnis: unter der hässlichen Oberfläche verbirgt sich nicht nur ein guter Charakter, sondern sogar ein wunderschöner Prinz. Und das Mädchen? Vielleicht ist es gar nicht so lieb und schön, wie alle meinen. Vielleicht ist auch das Mädchen ein Biest. Auch dieses Geheimnis muss noch jemand entdecken. Diese neue Fassade des alten Märchens geht auf spielerische Weise mit unseren Träumen und Illusionen um, ohne diese zu zerstören.

„Den Autoren ist es gelungen, ein Theaterstück zu finden, das große Kraft hat. [...] Sie haben den langen, beschwerlichen Weg zu ihrem ersten Kuss erzählt, und in der Umarmung der beiden Liebenden wurde das Stück zu einer großen Umarmung für die Zuschauer.“ (*Begründung der Jury, NRW, 1999*)

„Ein zauberhaftes Stück. Natürlich geht es um die Liebe. Und um die Angst davor. Um die Angst vor den eigenen Gefühlen und das Zurückweichen vor zuviel Nähe. Ein ziemlich modernes Stück also.“ (*Saarbrücker Zeitung, 05.11.02*)

„Sie und er. Sechs, 16 oder 46 Jahre alt? Egal, alles ab sechs ist möglich, darüber spielt das Alter keine Rolle. Sie ist schön. Er ist hässlich. Er will sie küssen, sie findet Küsse scheußlich. Er liebt. Sie liebt nicht. Er gibt irgendwann auf, sich nach ihrer Liebe zu sehnen, singt und plötzlich ist er in ihren Augen schön. Finden er und sie zueinander? [...] Das Stück entflammte Kinder wie Erwachsene.“ (*Die Welt, 27.09.05*)

Wilhelm Hauff

DER FALSCHER PRINZ

Bearbeitung von **Philipp März**

(Originaltitel von W. Hauff: „Das Märchen vom falschen Prinzen“)

2 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 5+

UA: 13.11.04, Südostbayerisches Städtetheater, Landshut; R: T. Danner ⇒ 26.03.11, Theater Firlfanz e. V., Sehnde/ Hannover ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

W. Hauff (1802-1827)

P. März * 1970 in Hagen; lebt in München

Der fern von seiner Heimat aufgewachsene Marim trifft auf seiner Rückreise den Schneiderlehrling Labakan, dem er verrät, dass er ein Prinz ist. Der junge, in seinem Handwerk durchaus begabte Labakan will sich mit seinem Schneiderdasein nicht zufrieden geben. Sein Traum, ein Prinz, einfach ein anderer, zu sein, ist plötzlich greifbar nah. Er nutzt die Gunst der Stunde und raubt Marim den Dolch, an dem er als Prinz erkannt werden soll. Am Hof angekommen, hält Labakan um die Hand von Prinzessin

Jolina an. Jolina zweifelt jedoch an der Identität des Bräutigams. Der wahre Prinz hat sich mittlerweile auch auf den Weg gemacht, um Labakan des Betrugers zu überführen. Die Prinzessin erkennt in Marim ihren wahren Verlobten. Nur ihre Mutter lässt sich noch von Labakan täuschen. Das Chaos ist perfekt.

„Das bekannte Märchen von Wilhelm Hauff ist eine Parabel über die Macht des Schicksals und die Macht der Liebe, die die Lebenswege zweier junger Menschen auf außergewöhnliche Art und Weise miteinander verbindet.“ (Ankündigungstext, Südostbayerisches Städtetheater)

Wilhelm Hauff

ZWERG NASE

Bearbeitung von Marco Süß (Mitarbeit: Katrin Enders)

3 D, 3 H oder 2 D, 4 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 17.11.02, Schauspiel Chemnitz; R: M. Süß; ♪ S. Herzfeld/ R. Siedhoff ⇒ 30.11.08, Theater Magdeburg; R: A. Rehschuh ⇒ 08.11.09, Mecklenburgisches LT, Parchim; R: M. Bandt ⇒ 26.11.09, LB Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Eisleben ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

M. Süß * 1972 in Zschopau; lebt in Esslingen

K. Enders * 1968 in Zwickau; lebt in Esslingen

Ein Stück über einen Jungen, der plötzlich zum verstoßenen Außenseiter wird und schließlich couragiert das Beste aus seiner Situation zu machen weiß. Über

Äußerlichkeiten, die wenig über die innere Beschaffenheit eines Menschen sagen, und über kleine Ursachen, die schließlich doch Großes bewirken.

„Es geschieht an einem helllichten Markttag. [...] Eine bucklige Alte macht die Ware der Gemüse-Hanne schlecht. Bis deren Söhnchen Jakob zwischen Mut und Angst Paroli bietet. Der Knabe erretet dafür sieben Jahre Gefangenschaft im Palast der Fee Kräuterweis, die ihn schließlich als langnasigen Zwerg mit vorzüglichen Kochkünsten entlässt. Doch was für eine Enttäuschung: Die eigenen Eltern erkennen ihren Jungen nicht wieder. Seine Tapferkeit hat Jakob nicht verloren. Was geht andere seine Nase an? Und siehe da, bis zur Hochzeit mit Prinzessin Mimi wird alles wieder gut.“ (Chemnitzer Morgenpost, 19.11.02)

Wilhelm Hauff

DAS KALTE HERZ

Bearbeitung von Irmgard Paulis und Sabine Altenburger

2 D, 4 H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

UA: 1992, KiJuTh des LT Tübingen; R: I. Paulis ⇒ 16.11.95, Westfälische Kammerspiele. Paderborn; R: L. Ihlenfeld ⇒ 07.09.97, Westdeutsches Tourneetheater Remscheid; R: J. Jaschinski ⇒ 31.10.04, Bremer Theater; R: I. Paulis ⇒ 10.05.10, Theater-AG, Gymnasium am Hoptbühl, Villingen-Schwenningen; R: U. Merkle ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

S. Altenburger * 1963 in Stuttgart; lebt auch dort

I. Paulis * 1943 in SK-Kremnica; lebt in Bremen

Der arme Kohlenbrenner Peter Munk sehnt sich nach Reichtum und Ansehen. Das „Glasmännlein“ gewährt dem Sonntagskind drei Wünsche, doch der törichte Peter geht allzu sorglos mit ihnen um und setzt sogar sein Herz aufs Spiel. Mit einem steinernen Herzen aber lebt es sich nicht leicht.

„Der Märchenstoff ist plastisch und zugleich einfach angelegt.“ (Schwarzwälder Bote, 26.11.92)

„Irmgard Paulis und Sabine Altenburger haben Hauffs Erzählung in eine zügig vorantreibende Dialog-Dramaturgie umgeschrieben.“ (Reutlinger Anzeiger, 23.11.92)

Xenia Kalojeropoulou

ODYSSINDBAD

(Odyssevach)

Stück mit Musik in zwei Akten

aus dem Griechischen von Gaby Wurster

1 D, 6 H, ggf. MusikerInnen

Empfohlene Altersgruppe: 6+

☞ übersetzt in acht Sprachen und mehr als 15 Mal im Ausland nachgespielt

UA: 1981, Athina-Theater, GR-Athen; R: X. Kalogeropoulou ⇒ 1984, Staatstheater, CY-Levkosia ⇒

Israel. EA: 1985, Staatliches Kindertheater, IS-Tel Aviv ⇒

Engl. EA: 1986, Merseyside Young People's Theatre, GB-Liverpool ⇒ 1986, Unicorn Theatre for Children, GB-

London ⇒ 1986, Kommunaltheater, GR-Kalamata ⇒

1986, Kinderbühne Porta-Theater, GR-Athen ⇒ 1988, Kinderbühne, GR-Athen ⇒ 1989, Kommunaltheater, GR-

Larissa ⇒ 1989, Staatstheater, TR-Istanbul ⇒ 1990, Kommunaltheater, GR-Komotini ⇒ 1990, Kommunaltheater, GR-Agrinion ⇒ 1991, Kommunaltheater, GR-Rhodos ⇒ Staatstheater, RO-Arad ⇒ 1994/95, Stadttheater, GR-Patras ⇒ 04/1995,

Nationaltheater, VE-Caracas ⇒ 05/2001, Théâtre des Treize Vents, FR-Montpellier ⇒ **DSE - frei -**

X. Kalojeropoulou * 1936 in GR-Athen; lebt auch dort

Ein Held muss mal ein wildes Tier bezwingen, mal die schöne Prinzessin erobern oder die Weltmeere durchqueren und dabei zahlreiche Seeungeheuer bekämpfen. Doch auch ein Held sehnt sich irgendwann nach ein bisschen Ruhe. Und so macht sich Odysyndbad, der vielen Kriege müde, auf den Weg in seine Heimat. Doch bevor er diese erreicht, wollen noch viele Abenteuer von ihm erlebt werden. Und dann kommt zu allem Überfluss auch noch die Liebe ins Spiel. Prinzessinnen sind aber auch immer zu schön. Ob er das Geheimnis des Zyklotogorgozirzibum löst und seine Heimat wieder sehen darf, bleibt abzuwarten. Aber schließlich ist Odysyndbad ein Held, und Helden geben nicht auf halber Strecke auf.

Eine dramaturgisch sehr geschickte Bearbeitung aus Elementen der „Odyssee“, den „Geschichten aus 1001 Nacht“, Volksmärchen und Sagen verschiedener Länder. Odysyndbad trifft auf seiner Heimreise auf Zyklopen, Gorgonen, Lotophagen, Zauberinnen, Piraten,

Prinzessinnen und Könige. Er muss ungeahnte Abenteuer bestehen, die manchmal gefährlich, manchmal amüsant sind. Er fährt auf Meeren, wo die Fische Eulenköpfe haben, leidet Hunger und Durst, er wird in ein Tier

verwandelt, löst Rätsel, er bekommt Flaschenpost, verliebt sich, und ihm bricht fast das Herz. Erst, als er seine Heimat Ithagdad erreicht, versteht er, was es mit dem Zyklotogorgozirzibum auf sich hat.

Sophie Kassies

♫ SCHAFF

(Schaap)

(Konzept: Flora Verbrugge)

Musiktheater mit Werken von Henry Purcell, Georg

Friedrich Händel und Claudio Monteverdi

aus dem Niederländischen von Eva Maria Pieper

1 D, 1 H, 2 Sängerinnen, 2 Live-Musiker

Empfohlene Altersgruppe: 6+

♣ 2007, im **Stückepool von Kaas & Kappes**

UA: 30.01.05, Jeugdtheater Sonnevand, NL-Enschede;

R: F. Verbrugge; ♣ 28.10.05, Städtische Bühnen

Münster, im Rahmen des Symposions „Kinderoper und

populäre Kinderkultur um 1900“ ⇒ **DSE:** 15.10.06,

Schnawwl am NT/ Junge Oper, Mannheim; **R:** A.

Gronemeyer; ♣ 20.05.07, Baden-Württembergisches

KiJuThFestival, Konstanz; ♣ 03./04.11.07, Festival

Modern, Dschungel Wien; ♣ 09.03.08, Theater sehen –

Theater spielen: 13. Hess. KiJuThWoche, Marburg; →

13.-19.10.08, Baboró – International Arts Festival for

Children; ♫ 04.12.08, fünf Musikstücke im Rahmen der

Preisverleihung des Deutschen KiJuThPreises im

Kaisersaal des Ffm. Römers ⇒ 21.09.07, Junges

Staatstheater Braunschweig, Haus 3; **R:** C. Däuper ⇒

Luxemburg. **EA:** 29.11.07, Théâtre National du

Luxembourg; **R:** J. Posing-Van Dyck ⇒ 08.03.08,

Duisburger KiJuTheater, ReibekuchenTheater im

KOMM'MA; **R:** R. Frisch ⇒ **SE:** 06.12.08, Theater Basel;

R: M. Frank ⇒ 18.10.09, Niedersächsische Staatstheater

Hannover, Ballhof zwei; **R:** F. Karig ⇒ 14.02.10,

Anhaltisches Theater Dessau; **R:** D. Schmeding ⇒

20.02.10, Theater Freiburg; **R:** A.-C. Carstens ⇒

02.10.10, TJG, Dresden/ Puppentheater Halle; **R:** S.

Claus ⇒ 02.02.11, Oldenburgisches Staatstheater; **R:** A.

Gronemeyer ⇒ 22.06.11, Festspiele Heidenheim,

Opernzelt im Schlosspark ; **R:** M. Philipp ⇒ 15.10.11,

Junge Oper Dortmund; **R:** R. Jakubasch

⇒ **ÖE - frei -**

*F. Verbrugge * 1956 in NL-Amsterdam; lebt in NL-*

Enschede

*S. Kassies * 1958 in NL-Amsterdam; lebt auch dort*

Ein Schaf liegt mit den anderen Schafen auf der Wiese, schläft, frisst – kurz: tut, was ein Schaf eben so tut, also nicht sehr viel. Eines Tages aber kommt ein Prinz auf die Wiese, der kein Prinz sein will. Er hat Angst, nicht die richtigen Sachen zu beschließen und die Menschen arm und unglücklich zu machen. Darum will er seine Krone verschwinden lassen – als das Schaf ihm verspricht, ihn nicht zu verraten, sagt er: „Schaf, du bist mein Freund.“ Und damit fängt die Geschichte erst so richtig an, denn: Ein Freund braucht einen Namen, damit man ihn rufen kann, wenn man ihn braucht, damit man ihn zwischen den anderen (Schafen) findet. Das Schaf aber hat keinen Namen, es heißt einfach „Schaf“. Wie alle anderen Schafe auch. Jetzt, wo es einen Freund hat, will es „nicht mehr ein Schaf unter Schafen“ sein, sondern „ein spezieller Jemand“. Einer, der einen Namen hat. Schaf zieht also los, einen Namen zu finden – und erlebt allerhand merkwürdige und aufregende Dinge. Am Ende bekommt es eine Schachtel mit einem Namen darin. Die anderen Schafe protestieren: „Wir heißen Schaf. Wir heißen alle Schaf, und das ist gut so.“ Und das Schaf fragt sich plötzlich, was es ist, wenn es kein Schaf mehr ist. Die Vorstellung behagt ihm nicht. Außerdem ist es ziemlich anstrengend, alles Mögliche zu erleben und jemand zu sein – am Ende will Schaf doch einfach wieder ein Schaf sein.

Eine sehr schöne Geschichte über ein Schaf, das eine Identität sucht und sich selbst findet, eingebettet in die wunderbaren Kompositionen von Purcell, Händel und Monteverdi.

„Ein Schäferspiel ohne Schäfer und Schäferin ist das also, und man folgt Schaf gern auf seiner Namenssuche, vor allem weil sich Regie und Ensemble immer wieder herrliche Scherze erlauben. Keine abgeschmackten, sondern sehr feine. Da wird mit allem gespielt, was nicht nagelfest ist, ein Baumstumpf wird zum Thron, läppische Läppchen werden zu Schafsohren, Friedhofskreuze zu Selbstwertsymbolen.“ (*Bergsträßer Anzeiger*, 17.10.06)

„Eine bewegende Geschichte über eine wunderbare Freundschaft. [...] Am Ende erkennt Schaf, dass man nicht unbedingt etwas Besonderes sein muss, um glücklich zu sein.“ (*Rheinische Post*, 10.03.08)

Von Sophie Kassies liegt außerdem vor: **DAS KIND DER SEEHUNDFRAU** (1 D – auch Sängerin, 1 H, 3 Live-Musiker; 8+).

Rudyard Kipling

DAS DSCHUNGELBUCH

ein Theaterstück mit Musik

Bearbeitung von **Rüdiger Pape**

2 D, 5 H

Empfohlene Altersgruppe: 5+

UA: 18.11.06, Staatstheater Oldenburg; **R:** R. Pape; ♫

G. Greszik ⇒ 18.04.08, Theater Somehuus (Laien, daher

nicht SE), CH-Sursee (in Schweizer Mundart); **R:** B.

Schürmann ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

R. Kipling (1865-1936)

*R. Pape * 1960 in Salzgitter; lebt in Köln*

„Das Dschungelbuch‘ ist die bildreich erzählte Geschichte vom klassischen Kampf des Guten gegen das Böse. Seit über 100 Jahren sind die Dschungelgeschichten des englischen Nobelpreisträgers

Rudyard Kipling aus dem Repertoire der Kinderbuchliteratur nicht mehr wegzudenken. Spätestens mit der legendären Walt-Disney-Verfilmung in den 60er Jahren hat das Dschungelbuch Weltruhm erlangt.“ (*Ankündigungstext, Staatstheater Oldenburg*)

„So erfrischend flott, temporeich und zeitgemäß wie die Aufführung des Oldenburgischen Staatstheaters kannte man ‚Das Dschungelbuch‘ bisher nicht.

Unter der Regie von Rüdiger Pape ist ein rasantes Bühnenstück voller Esprit und Humor entstanden, bei dem die Zeit wie im Fluge vergeht. Pape wurde vor kurzem für den deutschen Theaterpreis in der Kategorie ‚Beste Regie Kinder- und Jugendtheater‘ nominiert und hat seinem Oldenburger Ensemble eine ‚Dschungelbuch‘-Version auf den Leib geschrieben, in der die Darsteller all ihr schauspielerisches Können unter Beweis stellen können. [...] Einen großen Anteil an der feurigen

Umsetzung hat auch die Musik von Gitarrist Gunnar Greszik. Er gibt dem Dschungelbuch ein rockig-poppiges Fundament und untermalt mit seiner dreiköpfigen 'Geier-Band' das gesamte Szenario stimmungsvoll und handwerklich beeindruckend.

Das Beste am 'Dschungelbuch' des Staatstheaters ist aber die gelungene Modernisierung des klassischen Themas. Dabei haben Kinder und auch Erwachsene ihren uneingeschränkten Spaß.“ (*Nordwest Zeitung*, 20.11.06)

Pamela Koevoets

ASCHENPUTTEL

(Assepoes)

aus dem Niederländischen von Monika The

1 D

Empfohlene Altersgruppe: 9+

☞ 2006, **Niederländisch-Deutscher KiJuTh-Preis Kaas & Kappes**

📖 Koevoets, Pamela: Assepoes: Een lied van vertrouwen, Bezige Bij, 2000

Zwei Fassungen: eine davon als mobiles Stück für Theater im Klassenzimmer

UA: 20.01.06, Jeugdtheater Sonnevank, NL-Enschede

R: F. Verbrugge ⇒ DSE: 05.06.10, Schnawwl am NT, Mannheim ⇒ OE/ SE - frei -

P. Koevoets * 1946 in NL-Vlissingen; lebt in NL-Bergen

„Wenn es ein Genre gibt, das im Kindertheater sehr oft benutzt wird, dann ist es wohl das Märchen. Und wenn es ein Genre gibt, das oft missverstanden oder missbraucht

wird als einfacher Publikumsreißer, verpackt in fastfood-fertige Brocken, dann ist es das Märchen.

Was für eine Überraschung und was für ein Aufatmen, nun einen Text zu finden, in dem ein überaus bekanntes Märchen als schlichte, aber bildreiche Erzählung auf eine Art und Weise dargeboten und vertieft wird, dass seine Sprache wirklich bereichernd wirkt und der ursprüngliche Inhalt wieder seinen Wert erhält.

Die Autorin zwingt uns mit ihrer wundervollen und poetischen Sprache sanft, aber unentrinnlich zum Kern der Geschichte: zum Schmerz, die Mutter vermissen zu müssen, und zum Verlust der Aufmerksamkeit des in Trauer verstrickten Vaters, hin zu der Sehnsucht, wirklich gesehen zu werden und – wieder – zu jemandem zu gehören.

Die stimmungsvolle, philosophische Sprache bleibt klar, erdig und lebensecht nachfühlbar. Märchen sind zeitlos und von heute. Gerade das gibt Pamela Koevoets uns zurück. Und damit erhält sie als Preisträgerin wohlverdient den Kaas & Kappes Preis.“ (*Begründung der Jury, Kaas & Kappes-Preis 2006*)

Toni Matheis/ Raymund Huber/ Anna Wenzel

♪ DES TEUFELS RUSSIGER BRUDER

Ein HÖLLISCHES STÜCK MUSIKTHEATER

frei nach den Gebrüdern Grimm

Komposition: Toni Matheis und Raymund Huber

Libretto: Anna Wenzel

1 D, 3 H oder 2 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

⇒ UA - frei -

T. Matheis * 1951 in Brannenburg; lebt in München

R. Huber * 1952 in Burgrain; lebt in München

A. Wenzel * 1959 in Oberbayern; lebt in München

Hans, ein abgedankter Soldat mit leeren Taschen, begegnet dem Teufel – nicht nur Verkörperung des Bösen, sondern ein schlaues Männlein – und vermietet sich ihm für sieben Jahre. Dafür soll er einen guten Lohn bekommen. Einzige Bedingung: Er darf sich weder waschen noch kämmen noch die Nägel schneiden. Tut er es doch, fliegt er raus. Hans geht auf das Geschäft ein, schließlich hat er nichts mehr zu verlieren. Diese

Knechtschaft soll sich für ihn als sehr lohnenswert erweisen. Denn in der Hölle darf er das Feuer unter den Kesseln schüren, in denen seine ehemaligen militärischen Vorgesetzten schmoren. Und Rache ist bekanntermaßen süß ... Auf einmal sitzt der sympathische Versager am längeren Hebel – und kriegt letztendlich sogar die Königstochter ab.

„Der Komponist Toni Matheis versteht es, sich sensibel auf Stückvorlagen einzulassen, in sie hineinzuhorchen und dabei die Musik als eine ganz eigenständige Komponente in die Aufführung einzubringen. Man könnte auch sagen, er ist ein eminent dramaturgisch denkender Musiker, denn bei aller Eigenständigkeit seiner Kompositionen unterstützt seine Musik auch die Handlung, öffnet die Stimmungsräume, welche die Schauspieler zur Realisierung ihres Spiels brauchen, wobei er die Fähigkeiten, die das Ensemble mitbringt – Singstimmen und beherrschte Instrumente – stets in seiner Praxis zum Ausgangspunkt seiner Kompositionen macht: ein idealer Theatermusiker also.“ (*Fundevogel*, 03/1998)

Werner Meier/ Margit Sarholz

'Sternschnuppe'

♪ DIE KUH, DIE WOLLT INS KINO GEHN

4 D, 3 H

Empfohlene Altersgruppe: 4+

📖 publiziert bei: Sternschnuppe Verlag, Ottenhofen, 2006

☞ Meier, Werner/ Sarholz, Margit: Die Kuh, die wollt ins Kino gehn, Sternschnuppe Verlag, Ottenhofen, 2006

UA: 13.10.06, Theater Ingolstadt (Auftragsarbeit); R: J. Schlachter ⇒ 08.11.06, Lustspielhaus München; R: R.-C.

Lederle ⇒ 14.11.09, Münsterländische Freilichtbühne

Greven, mobil in Schulen ⇒ 02.12.11, Inntaler Bauernbühne, im Künstlerhof Rosenheim; R: P. Panhans

⇒ OE/ SE - frei -

M. Sarholz * 1959 in Nassau/Lahn / W. Meier * 1953 in Reichertsheim; beide leben in Ottenhofen

www.sternschnuppe.de

Die Kuh, die wollt ins Kino gehn. Immer nur auf der Weide rumstehen, muhen und Milch geben, ist ihr auf Dauer zu fad. Die anderen Kühe lachen sie zwar aus und auch sonst stößt sie auf allerlei Widersacher, von ihrem Plan lässt sie sich aber nicht so leicht abbringen.

Meier und Sarholz haben sich eine Geschichte voll abstruser und irre komischer Ideen ausgedacht und präsentieren sie als raffiniertes Spiel im Spiel: Da die Schauspieler krank sind, übernehmen die Theatermitarbeiter alle Rollen. So wird dem Publikum mit viel Spaß vor Augen geführt, wie Theater funktioniert, wie improvisiert und geschuftet wird, um die Geschichte zu einem positiven Ende zu bringen, wie logistische Krater mit guten Ideen umschiffen werden und die Geschichte immer wieder in Gang gebracht wird, wenn sie an irgendwelchen Hindernissen zu scheitern droht. Wie frisch und unbefangen das Mysterium Theater hier angegangen wird, ist charmant und befreiend komisch. Dass nebenbei die schräge Kuh mit ihren Träumen ans

Ziel kommt, ist ein netter Mut-Mach-Nebeneffekt, der sich aber nie moralinsauer in den Vordergrund drängt.
„Zum Niederknien, mit welch dadaistischem Vergnügen das Sternschnuppe-Team die Kindertheater-Welt aufmischt. [...] Kurzum: Mit dem Musical 'Die Kuh, die wollt ins Kino gehen' wurde ein hinreißendes neues Kindertheaterstück aus der Taufe gehoben.“ (*Kulturkanal*, 15.10.06)

„Für alle Altersgruppen ein wahres Theatervergnügen. Nach 60 Minuten gab es tosenden Applaus und nicht enden wollende Muh-Rufe.“ (*Donaukurier*, 16.10.06)

„60 Minuten pure Freude, Klamauk und Humor. Die in bayrisch gesungenen Lieder haben allesamt Ohrwurmcharakter. [...] Eine wirklich gelungene Uraufführung eines Musicals.“ (*Neuburger Rundschau*, 16.10.07)

☞ **Das Kindermusical liegt in hochdeutscher und bayerischer Fassung vor.**

Gertrud Pigor

MOTTE & CO

ein Theaterstück mit Musik

5 D/ H

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 13.10.06 (Auftragsarbeit), ulhof: am LT, AT-Linz; R: H. Leutgöb; ♪ J.-W. Fritsch ⇒ **DE:** 13.11.08, Westfälische Kammerspiele, Paderborn; R: S. Jansch; ♪ G. G. Gemke, www.gerhardgemke.de ⇒ 16.11.08, Bühnen der LH Kiel, Theater im Werftpark; R: N. Aust ⇒ 19.11.09, Stadttheater Gießen; R: A. M. Kunze ⇒ 20.11.09, Stadttheater Bremerhaven; R: P. Grisebach ⇒ 03.12.09, HOT, Potsdam; R: M. Erleben ⇒ **ÖE/ SE - frei**
G. Pigor * 1958 in Bad Neustadt; lebt in Hamburg

Als Motte und die Brüder Holzwurm vom großen Wettbewerb, der Wahl zum „Tier des Jahres“ erfahren, bricht im Kleiderschrank wahres Wettkampffieber aus. Eine Bewerbung wird losgeschickt, und gespannt warten Motte & Co auf das Ergebnis. Von ihren einmaligen Talenten als Pullover- und Schrankfresser sind sie

überzeugt und träumen vom Sieg. Doch – the winner is: der wunderschöne Marienkäfer. Ausgerechnet dieser Angeber, der sich auf seine Rolle als Glücksbringer so viel einbildet, gewinnt als 'Sieger nach Punkten'. Auf seiner Tournee durch die Provinz kommt der Marienkäfer auch am Kleiderschrank vorbei und lässt keine Gelegenheit aus, sich mit seinen angeblichen Heldentaten hervorzutun. Doch als sich eine Katastrophe anbahnt, entpuppt er sich als Feigling, Motte & Co aber wachsen über sich hinaus und zeigen, was sie können ... Ein Stück über Rivalität und Freundschaft, über große Bluffs und wahre kleine Heldentaten.

„Selten traf die bei Kinderstücken gern gebrauchte Formulierung 'für alle ab sechs Jahren' so zu wie hier. Geriet dieses Auftragswerk des Landestheaters mit seinen witzigen, eingängigen Songs, in der flotten Regie von Heidelinde Leutgöb und der liebevollen Ausstattung von Jan Hax Halama doch zur tierischen Revue für alle Altersgruppen. Wären Pferde nicht vom Wettbewerb ausgeschlossen gewesen, müsste man sagen: Zum Wiehern!“ (*Neues Volksblatt*, 16.10.06)

Gertrud Pigor/Thomas Pigor/ Jan-Willem Fritsch

♪ ANTON

DAS MÄUSEMUSICAL

2 D, 3 H oder 3 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 6+

www.pigor.de/anton

☞ Stadttheater Konstanz, 2003

UA: 28.11.04, Stadttheater Konstanz; R: G. Pigor ⇒ 07.10.05, Theater Ingolstadt; R: N. Kalmbach ⇒ 12.11.06, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken; R: G. Pigor ⇒ 11.11.07, Theater Hof; R: R. Hocke ⇒ 23.11.07, Stadttheater Bremerhaven; R: A. Kloos ⇒ 19.11.08, Theater für Niedersachsen, Hildesheim ⇒ 30.11.08, KiJuTheater Speyer ⇒ **ÖE:** 02.12.08, Theater der Jugend, AT-Wien; R: M. Felkel ⇒ 17./ 20.11.09, Theater für Niedersachsen, Hannover ⇒ 02.10.10, Next Liberty JuTh GmbH, AT-Graz; R: M. Schilhan ⇒ 01.11.10, Schleswig-Holsteinisches LT und Sinfonieorchester, Rendsburg ⇒ 16.10.11, Deutsch-Sorbisches Volkstheater Bautzen; R: R. Safiullin a. G. ⇒ 10.11.11, Pfalztheater Kaiserslautern; R: M. Zimmermann ⇒ 23.11.11, Städtische Bühne Lahnstein; R: P. Hachtel ⇒ **SE - frei -**

T. Pigor * 1956 in Alzey; lebt in Berlin

G. Pigor * 1958 in Bad Neustadt; lebt in Hamburg

J.-W. Fritsch * 1970 in Bremen; lebt auch dort

Im Wohnzimmer steht ein Sofa. Ein Sofa, das es in sich hat, denn, was die Familie, die hier wohnt, nicht weiß: Unter dem Sofa haben sich Franz, Willi und Anton, die Mäusebrüder, eingenistet, gut bewacht von ihrer Freundin, der Spinne. Hier lebt es sich vortrefflich: Es ist

genug Platz und Zeit für jede Lieblingsbeschäftigung, die eine Maus so haben kann. Für Franz ist es wichtig, ein tägliches Training zu absolvieren. Sein Bruder Willi hingegen ist mehr für eine ausgewogene Mäuse-Ernährung zu haben. Er weiß immer Mittel und Wege, an Leckerbissen heranzukommen. Anton schließlich ist das musikalische Wunderkind der Familie und übt unermüdlich auf seiner Geige. Täglich lässt er seine Brüder an diesem Hörvergnügen teilhaben.

Doch auch im Leben einer Hausmaus ist der Wechsel der Jahreszeiten erkennbar, und die Weihnachtszeit ist mit Abstand der Höhepunkt des Mäusejahres. Für Anton ist es das erste Mal, dass er Tannen- und Plätzchenduft schnuppern darf. Die Vorfreude der Mäuse auf den weihnachtlichen Festschmaus wird jedoch empfindlich getrübt, als sie den Wunschzettel des Kindes der Familie finden: „Liebes Christkind! Ich wünsche mir nichts sehnlicher als eine Katze!“ Die Mäuse sind ratlos. Und als plötzlich auch noch ihre Tante Lizzy mit gepackten Koffern vor der Tür steht, scheint das Weihnachtsfest auf eine Katastrophe hinzulaufen ...

„Ein Weihnachtsspaß, der sein Zielpublikum ernst nimmt.“ (*Südkurier Konstanz*, 30.11.04)

„Ein wunderschönes Weihnachtstheaterstück, das die 'Zeit der Ruhe und Besinnung' einmal anders beleuchtet.“ (*Neuburger Rundschau*, 13.10.05)

„Gekonnt hält das Stück auch die Balance zwischen Momenten der Bedrohung und komischen Situationen. Kein Wunder, dass zurzeit ganz viele Theater dieses einfallsreiche und wortwitzige Musical entdecken [...].“

(*Nordsee-Zeitung, Nordwestdeutsche Zeitung Bremerhaven*, 24.11.07)

Von Gertrud Pigor liegt außerdem vor: **HERR FUCHS MAG BÜCHER** (1 D, 2 H; 4+), **DER DIENER UND SEIN PRINZ** (1 D, 2 H; 5+), **DIE ZWEITE PRINZESSIN** (1 D; 4+), **FRÜHSTÜCK MIT WOLF** (4 D/ H) **LÖWE SEIN IST WUNDERBAR** (1 D, 2 H; 4+), **NICKEL, DER MIT DEM FUCHS TANZT** (1 D, 3 H; 4+) und **ZWEI MONSTER** (1 D, 2 H; 4+).

Peter Rinderknecht/ Theater ond-drom

TRIO BREMEN

eine Bremer Stadtmusikanten-Variation

Empfohlene Altersgruppe: 7+

1 D, 2 H oder 3 D/ H

UA/ SE: 09/1988 Theater ond-drom, CH-Luzern; R: P. Rinderknecht ⇒ **DE:** 1994, KiJuTh Speyer; R: M. Folz ⇒ 04.11.95, Freies Theaterhaus, Ffm.; R: B. Bosse ⇒ 26.12.04, Theater für den Kanton, CH-Bern; R: J. Krauer ⇒ **ÖE - frei -**

*P. Rinderknecht * 1953 in CH-Zürich; lebt in CH-Horgen*

„Der eitle Gockel, der freche Hund und die extravagante Katze sind traurig. Der Esel ist weggelaufen, und die verzweifelte Suche der anderen bleibt erfolglos. Im neuen Stück im Theaterhaus (Frankfurt) wird die Geschichte der Bremer Stadtmusikanten teils heiter, teils nachdenklich weitererzählt. [...] Die Fortsetzungs-Geschichte lebt von ihren Dialogen und den kontroversen Charakteren der Figuren. Es werden vielfältige Gefühle beschrieben. Enttäuschung, Trennungsschmerz und das Vermissten des geliebten Weggefährten sind ebenso Themen wie

Verzweigung, Angst und die Hoffnung, vielleicht doch noch eine Spur vom Esel zu finden. Jeder der drei Musikanten sucht nach einem eigenen Weg, den Verlust des Freundes zu verarbeiten.“ (*Frankfurter Neue Presse*, 11.11.95)

„Das Grimmsche Märchen von den 'Bremer Stadtmusikanten', das nicht den Warngeschichten oder den mythischen Stoffen zuzurechnen ist, sondern mit einer unbeschwerten Posse unterhält, wird [...] nicht einfach aktualisiert und ein bisschen auf Schulhofklamauk umgeschrieben. Hier wurde eine gründliche Auflösung von Form und Inhalt betrieben, auch wenn die einzelnen Bestandteile irgendwo noch zu erkennen sind.

Herausgekommen ist ein wiederum unbeschwertes Stück absurdes Theater, bei dem man die Absurdität in jeder Figur vorfindet und sich einen Reim auf die real existierenden Vorbilder machen kann.“ (*Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 07.11.95)

„Peter Rinderknechts [...] Fortsetzungsgeschichte um die Bremer Rest-Stadtmusikanten unterstreicht, dass Märchen nicht immer mit 'Ende gut, alles gut' aufhören müssen.“ (*Solothurner Zeitung*, 28.12.04)

Jutta Schubert

HIMMEL UND HÖLLE

EIN WEIHNACHTLICHES SZENARIO DER ANDEREN ART

1 D, 3 H

Empfohlene Altersgruppe: 11+

UA: 04.12.92, Th. im Zentrum, Stuttgart; R: A. Baesler

⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*J. Schubert * 1959 in Wiesbaden; lebt auch dort*

„Auf die Straße zieht es drei Jugendliche an Heiligabend. Treffpunkt ist ein stillgelegtes Bahngleis. Ihre Flucht vor dem süßlichen Weihnachtsbaumidyll der Eltern führt sie zusammen. Inmitten von Lametta und Truthahnduft ist für die Probleme dieser Generation kein Platz. [...] Schubert

ist nicht völlig vom Genre des guten, alten Weihnachtsmärchens abgewichen. Lustvoll spielt die Autorin mit dessen Klischees. Ein Engel landet mit seiner zum Raumschiff gestylten Ente auf der im Chaos versunkenen Welt. Und sein keineswegs leichter Auftrag ist es, die Menschen zu retten. [...] Die vier Darsteller erspielen sich am Weihnachtsabend ein Stück Menschlichkeit, die in der Welt ihrer Eltern längst untergegangen ist. [...] Mit ihrem experimentellen Stil eröffnet die Autorin dem Jugendtheater aufregende Perspektiven. Eine moderne Ästhetik, die an den Punkten innehält, wo das Mediengeflimmer die Identität der Heranwachsenden aufzulösen beginnt.“ (*Esslinger Zeitung*, 17.12.92)

Paul Steinmann

GNÖM

oder LEO UND DIE KOBOLDE

2 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 6+

☞ 1986, **Anerkennungspreis** der „Jules G. Stiftung“

📖 publiziert in: ASTEJ (Hrsg.): Stück für Stück, Lenos Verlag, CH-Basel, 1986

UA/ SE: 29.09.86, theater ond-drom, CH-St. Gallen; R: P. Steinmann ⇒ **DE:** 01.12.91, KiJuTh im Werftpark, Kiel; R: M. Leßmann ⇒ 09.05.98, Theaterzirkus Wunderplunder, CH-Burgdorf ⇒ **ÖE - frei -**

*P. Steinmann * 1956 in CH-Villmergen; lebt in CH-Winterthur*

„Der Schuhkartonbemaler Leo wird eines Nachts ins Reich der Kobolde entführt. Dort erfährt er, dass die Welt der Menschen und das Reich der Kobolde gar nicht so verschieden sind: „Zwar hat der Koboldfürst Koloris die

größte Sammlung bunter Schachteln und einen wunderschönen farbigen Umhang, aber unzufrieden ist er trotzdem. Auch unter den Gnomen gibt es Chefs, Polizisten und Spitzel. Auch Kobolde wollen unterhalten, bedauert und geliebt werden. Und manche wollen sogar Walzer tanzen, wie die Koboldin Bistecca, die Leo und die giftgrünen Tanzschuhe mag. – Kobolde sind halt auch nur Menschen. [...] Farbe allein macht nicht glücklich, weiß Leo zum Schluss, man muss schon selber etwas daraus machen.“ (*KN*, 02.12.91)

„Gnöm', das Stück der Luzerner Bühne, gehört zum besten, was die heute so vielfältige schweizerische Kindertheaterszene zu bieten hat.“ (*Badener Tagblatt*, 17.01.96)

„Gnöm' ist nicht am Reißbrett entstanden, hier steckt ein Theatermacher dahinter, der auf das kreative Potenzial einer Gruppe baut und den kollektiven Ideenreichtum zu einer zwingenden Dramaturgie verdichten kann.“ (*Theater der Zeit*, 2005)

Robert Louis Stevenson

DIE SCHATZINSEL

Bearbeitung von **Andreas Gruhn**

4 H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

UA: 08.05.02, Theater Dortmund, KiJuTh Sckellstraße, Freilicht; R: A. Gruhn; ♂ B. Rinnert ⇒ 18.09.04, Neue Bühne Senftenberg; R: S. Pietsch ⇒ 24.02.07, Wuppertaler KiJuTh; R: L. Tuturuga ⇒ 09.02.12, HOT, Potsdam; R: S. Beer ⇒ 13.05.12, Staatstheater Kassel, Tif; R: D. Klinge ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

R. L. Stevenson (1850-1894)

A. Gruhn * 1959 in Berlin; lebt in Dortmund

Der Junge Jim Hawkins führt ein ruhiges Leben in einem kleinen Dorf irgendwo an der englischen Küste. Eines Tages taucht ein alter Seemann mit einer geheimnisvollen Kiste auf. Als er stirbt, gerät die Schatzkarte des berühmten Käpt'n Flint in Jims Hände. Kurze Zeit später geht er als Schiffsjunge an Bord der Hispaniola auf die Suche nach dem Schatz. In der geheimnisvollen, von Gefahren umwitterten Weite der Südsee trifft er auf Piraten und edle Landsleute. Bis er unverseht und mit den Taschen voller Geld wieder in England ankommt, hat er viele Gefahren zu überstehen. „Ein sehr schönes, leises und geheimnisvolles Stück, das ohne Gewalt auskommt.“ (*Ruhr Nachrichten*, 11.05.02)

Jonathan Swift

GULLIVERS REISEN

Bearbeitung von **Dietrich Trapp**

3 D, 4 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 31.10.05, LB Niedersachsen Nord, Wilhelmshaven;

R: D. Trapp; ♂ U. Becker

J. Swift (1667-1745)

D. Trapp * 1957 in Hannover; lebt in Wilhelmshaven

„Dietrich Trapp hat sich bei der Bearbeitung des weltberühmten satirischen Romans auf die Rahmenhandlung in der englischen Heimat und zwei Episoden konzentriert: Die Erlebnisse auf der Insel Lilliput, auf der die Menschen klein sind wie Zwerge. Und die Landung an der Küste von Brobdingnag, wo Gulliver

riesigen Lebewesen, ob Tier oder menschenähnlich, begegnet.

Genügend Stoff, um Action sowie witzige und griffige Dialoge zu schmieden und bunte Bilder zu zeigen. [...] Beide Abenteuer nutzte Trapp dazu, auf plausible Art und Weise relative Begriffe wie groß und klein in Frage zu stellen. [...] Darüber hinaus streute er einfühlsam Spitzen gegen verschiedene menschliche Schwächen, gegen Intransigentes, Speichelleckerei oder militaristische Tendenzen, womit er Swifts ursprünglichen Absichten bestens entsprach.“ (*Wilhelmshavener Zeitung*, 01.11.05)

„Gulliver ist hin- und hergerissen zwischen Fernweh und der Sehnsucht nach seiner Mary, die daheim auf ihn wartet. Endlich wohlbehalten zu Hause angekommen, erfüllt Gulliver sein Versprechen: Ich komme zurück. Doch dann, trotz familiären Glücks und Geborgenheit, sitzt Gulliver wieder mit Reiselust am Hafen.“ (*Jerversches Wochenblatt*, 02.11.05)

Charles Way

EIN HAUCH VON KALTEM WETTER

(A Spell of Cold Weather)

aus dem Englischen von Uwe Dethier

2 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 4+

☒ publiziert bei: Theatre Centre and Aurora Metro Press, GB-London, 2003

♻ übersetzt ins Berndeutsche von Beat Sterchi (Schneeluft)

🏆 1999, „outstanding play for young audiences“ (amerikanische ASSITEJ) 🏆 1996, **Writer's Guild Award** für das beste Kinderstück

UA: 1995, Theatre Centre und Sherman Theatre, GB-Cardiff; R: M. Bailey, ♂ J. Hardy ⇒ **Amerik. EA:** 1997, Imagination Stage, UA-Washington ⇒ **Kanad. EA:** 1998, Montréal, Les Coups de théâtre, CA-Montréal ⇒ **Griech. EA:** 1998, Mporta Theatre, GR-Athen ⇒ **DSE:** 04.11.00, Theater Dortmund, KiJuTh Sckellstr.;

R: A. Siebers-Bender ⇒ 03.03.01, Badisches Staatstheater Karlsruhe; R: G. Mohr ⇒ 09/2001, Bühnen der LH Kiel, KiJuTh im Wertpark; R: M. van Boxen ⇒ 08.11.01, Thalia Theater Halle; R: M. Joss ⇒ 29.06.02, „Das Ensemble“, Paderborn (Theaterzelt); R: U. Luig ⇒ 28.09.02, KiJuTh am LT Tübingen; R: J. Fölster ⇒ 26.10.02, Comedia Colonia, Köln; R: P. Wüllenweber; ♂ M. Reyhani ⇒ 13.03.03, Staatstheater Mainz, TiC; R: A. Mach ⇒ 16.11.03, Zimmertheater Rottweil; R: T. Kleinknecht ⇒

SE: 18.12.03, Theater Eiger Mönch & Jungfrau, CH-Worb; im Schlachthaus Theater, CH-Bern; R: C. Moerikofer ⇒ 18.04.04, Theater an der Parkaue, Berlin; R: Y. Yolcu ⇒ 05.09.04, Hessisches LT Marburg; R: U. Kindermann ⇒ 20.11.05, Studiobühne Bayreuth ⇒

28.01.07, Hör- und Schaubühne Suzan Smadi, Stuttgart; R: S. Rinke ⇒ 22.11.08, Volkstheater Ffm.; R: N. Retschy ⇒ 30.11.08, Theater am Turm, Villingen; R: R. Hehn ⇒

ÖE - frei -

C. Way * 1955 in GB-Tiverton; lebt in GB-Abergavenny

Die kleine Holly bringt mit Hilfe des Kobolds Tomos Trickman Schwung in das eintönige Leben ihrer Verwandten: Holly ist zu Besuch bei ihrer Tante und ihrem Onkel auf dem Land. Diese leben für ihre Arbeit und sind den ganzen Tag mit ihren Tieren beschäftigt. Sie vergessen sogar, Weihnachten zu feiern. Durch Hollys Besuch aber kommt die Erinnerung an ihr früheres Singen, Tanzen und Spielen zurück. Und der Hausgeist Tomos trickst, wie es ihm gefällt, so dass am Ende sogar die Tiere anfangen zu sprechen.

„A show that addresses children's intrinsic sense of things unspoken and their capacity to embrace the realm of enchantment.“ (*Time Out*)

„Warum 'Ein Hauch von kaltem Wetter' von Charles Way 1996 in England als 'bestes Kinderstück' ausgezeichnet wurde, ist nach der deutschsprachigen Erstaufführung im Theater Sckellstraße keine Frage mehr. Way gelingt es, ein zeitgenössisches Thema in die traditionelle Erzählform des Märchens zu kleiden: Ein Kind bringt mit Hilfe eines Kobolds Freude in den grauen Alltag eines Bauernpaares. [...] Antje Siebers-Bender inszeniert das Märchen wunderschön in lauten und leisen Tönen, in lebhaften und stillen Bildern, poetisch und lustig.“ (*WAZ*, 06.11.00)

„Ein Ehepaar wie Millionen andere: Viele Jahre lang hat sich der Alltag tief eingeschliffen, Herzlichkeit und Zärtlichkeit sind darüber verloren gegangen. Die Bauern

Betty und Bob haben ganz vergessen, dass es Weihnachten überhaupt gibt, Betty weiß sogar nicht

mehr, ob sie überhaupt glücklich ist." (*Mainzer Rhein Zeitung*, 14.03.03)

Von Charles Way liegt außerdem vor: CINDERELLA (5 D, 3 H; 5+).

Bettina Wegenast

ERWIN & FROSCH

ein Theaterstück nach der Gute-Nacht-Geschichte „Ein Bett für Erwin“ von Bettina Wegenast

1 D, 2 H oder 3 D/ H

Empfohlene Altersgruppe: 6+

📖 Schweikart, Ralf (Hrsg.): Ich bin aber noch gar nicht müde. Geschichten für wache Kinder, rororo Reinbek 2004 (Anthologie)

🌐 übersetzt ins Französische von Svea Winkler (Erwin & Grenouille); publiziert bei: l'école des loisirs, FR-Paris, 2005 und ins Niederdeutsche von Cornelia Ehlers

UA/ SE: 24.09.04, Ond-drom, CH-Luzern; R: J. Schneckenburger (Titel: Ein Bett für Erwin) ⇒ **DE:** 26.11.05, Trotz-Alledem-Theater, Bielefeld; R: R. Kiekhöfer ⇒ **ÖE:** 09.02.06, Tiroler LT, AT-Innsbruck; R: D. Happl ⇒ 15.11.08, Theater Firlefanz e. V., Sehnde ⇒ 28.11.09, Theaterwerkstatt Hassfurt; R: N. Lorenz ⇒

Franz. EA: 31.10.09, Théâtre de l'Escabeau, FR-Briare ⇒ **Niederdeutsche EA:** 28.11.10, Oldenburgisches Staatstheater; R: G. Vierhuff ⇒ 19.04.11, Figurentheater Chemnitz; R: M. Blank

*B. Wegenast * 1963 in CH-Bern; lebt auch dort*

www.bettina-wegenast.net

Das Monster Erwin hat Rückenweh. Der Frosch hält sich für einen verzauberten Prinzen. Das trifft sich gut, denn so kann Erwin dem Frosch helfen, zu seiner Prinzessin zu kommen – und Erwin kriegt dafür das Prinzessinnenbett. Ein guter Plan eigentlich. Nur leider gibt

es einige Hindernisse: In der Hecke um das Schloss hängt ein Prinz, ein Konkurrent für den Frosch, der erst im Wettkampf besiegt werden muss. Und dann sind da auch noch nervige Porträts und Ritterrüstungen, die sich Erwin und Frosch in den Weg stellen ... Hier fügt sich keiner in die Rolle, die die Märchentradition für ihn vorgesehen hat: Der Prinz will die Prinzessin eigentlich gar nicht erlösen – er ist nur da, weil seine Mutter darauf besteht. Der Frosch ekelt sich vor dem Küssen, und die Prinzessin, die verliebt sich am Ende in Erwin, das Monster. Dieses voller Überraschungen steckende Stück erhält seine Spannung und seinen Witz aus dem spielerischen Umgang mit den klassischen Märchenmotiven. Die Unvorhersehbarkeit der Handlung und die vielen kleinen absurden Details machen seinen Charme aus.

„Der eine ist ein Frosch. Er behauptet steif und fest, ein verzauberter Prinz zu sein. Der andere heißt Erwin und ist ein Monster. Oder vielleicht ein angejahrter Prinz? Er jedenfalls behauptet, kein Bett zu brauchen. Obwohl das Übernachten im Klavier seinen Gelenken fürchtbar schlecht bekommt. [...] Das Stück bedient sich bei mindestens zwei Märchen der Gebrüder Grimm – beim Froschkönig und Dornröschen. Es setzt aber die Handlung der beiden Geschichten munter neu zusammen. Weil nämlich die Beteiligten sich immer wieder fragen, ob sie auch zur Rolle passen, für die das Märchen sie ausersehen hat. So ergeben sich köstliche Verwicklungen, angereichert mit Wortspielen und Rätseln.“ (*Neue Luzerner Zeitung*, 28.09.04)

Mark Wetter/ Paul Steinmann

JEDA, DER SCHNEEMANN

1 H

Empfohlene Altersgruppe: 4+

📖 publiziert in: ASTEJ (Hrsg.): Theater ohne Theater, Lenos Verlag, CH-Basel, 1987

🌐 Teatro Baraonda, Berlin, 1998

🌐 übersetzt ins Spanische von María Luisa Pellicer Brell (Jeda, el muñeco de nieve)

UA/ SE: 1986, Theater Spektakel, CH-Zürich; R: P. Steinmann; ♪ R. Häusermann; 🎭 über 300 Vorstellungen ⇒ **DE:** 05/1988, KiJuTh im Wertpark, Kiel; R: M. Wetter Spielküche, Augsburg; R: T. Waldkircher ⇒ 1988/89, moks Theater, Bremen ⇒ Theater im Pott, Oberhausen; R: P. Adler ⇒ Rrabatzzz Theater, Hainburg; R: T. Waldkircher ⇒ Trotz-Alledem Theater, Bielefeld; R: O. Holtzky ⇒ 1995, Theater Waidspeicher, Erfurt; ⇒ Theater der Altmark, Stendal ⇒ Theater der LH, Magdeburg; ⇒ 20.09.95 Thalia Theater, Halle; R: B. Gerlach ⇒ 05.12.95, KIT'Z/Theater Montage, Ludwigshafen/TAS

Theaterproduktion, Speyer; R: Horsch/ Dammingen ⇒ 20.04.96, Kammer- und Puppentheater, Wismar; R: J. Ahne ⇒ **ÖE:** 29.08.96, Jugendtheater Die Kiste, AT-Tulfes ⇒ 05.10.96, Schnawwl am NT, Mannheim; R: A. Brix ⇒ 06/1997, Theater Morgenstern, Berlin ⇒ 11.10.97, WLB, Esslingen; ⇒ 11/1997, Theater EigenArt, Neuhaus/ Inn ⇒ 05/1998, Mezzanin Theater, AT-Graz ⇒ 04.10.98, HOT, Potsdam; R: R. Bertschi ⇒ 11.10.98, Theater der Stadt, Aalen; R: B. Lanz ⇒ 27.10.98, Teatro Baraonda, Berlin; ⇒ 16.01.99, Theater Radelrutsch, Heilbronn; R: B. Wilbs ⇒ 02/1999, Westfälisches LT, Castrop-Rauxel; R: A.-M. Bazzanella ⇒ 03.10.99, Theater Überzwerg, Saarbrücken; ⇒ 03/2000, Theater am Schlachthof,

Neuss; R: H. Ennen ⇒ 06.12.00, Kleines Theater, Landshut, R: J. Schmid ⇒ 10.11.01, Theater- und Orchester GmbH Neubrandenburg/ Neustrelitz ⇒ 17.11.01, Theater Regensburg; R: H. Kupich ⇒ 28.02.02, Gerhart-Hauptmann-Theater, Zittau ⇒ 09.03.03, Theater Erlangen, R: S. Hilpert ⇒ 01.10.04, WLB, Esslingen; R: I. Pruß ⇒ 01.12.04, Theater Scintilla, Münster; R: U. Rehbein ⇒ 09/2009, akademietheater ulm ⇒ 29.09.07, Theater yby, AT-Salzburg ⇒ **Span. EA:** 16.10.09, Zircó Producciones S.L., ES-Valencia ⇒ 14.11.09, Theater Wagabunt, AT-Dornbirn; R: P. Langebner ⇒ 29.11.09, akademietheater ulm; R: M. Constantine ⇒ 03./19.11.10, Theater Plauen-Zwickau

*M. Wetter * 1951 in CH-Bern; lebt in CH-Lenzburg*

*P. Steinmann * 1956 in CH-Villmergen; lebt in CH-Winterthur*

„Einmal möchte der kugelrunde Weiße mit Karottennase und Hut den Sommer erleben. Das ist kein Irrwitz, das ist tragisch und komisch zugleich. Es ist die Sehnsucht nach dem Unmöglichen, es ist mehr als Theorie, es ist der zum Scheitern verurteilte Versuch der Verzweiflung. [...] Mark Wetters bemitleidenswerte Figur ist voller Stolz auf seinen Willen; insofern ist sie gleichzeitig auch bewundernswert. Und so ist Jeda, also jeder, der Schneemann in uns selbst. Mark Wetter lässt ihn für uns auftauen. Distanz und Nähe lässt er uns erfahren. Ein Wechselbad der Gefühle. 'Jeda, der Schneemann' ist ein Erlebnis, und es ist eine wunderbare Erfahrung, dies mit ihm durchspielen zu dürfen.“ (*Dr. Wolfgang Schneider, Beiträge zum JuTh, 06/1995*)

„Zum Dahinschmelzen: Das Saarbrücker Theater Überzwerg zeigt das Kinderstück 'Jeda'. [...] Eine

Geschichte von der Sehnsucht und der Kraft, die eigenen Träume zu leben. [...] Eine wunderschöne Geschichte übers Werden und Vergehen.“(*Saarbrücker Zeitung*, 01.10.99)

„Jeda‘ klingt ein bisschen wie ‘jeder’, und die Geschichte von einem Schneemann, der sterben muss, ist ein bisschen die Geschichte vom Menschenleben. Poetisch, nachdenklich und philosophisch ist das Theaterstück,

dabei auch sehr einfach und direkt, so dass die Kinder keine Verständnisprobleme haben. Action bietet das Stück nämlich nicht, sondern verlangt von den kleinen Zuschauern die Ruhe und Geduld, die der Schneemann vorlebt.“ (*Die Rheinpfalz*, 07.12.95)

„Das Stück wirkt wie ein gelungenes Gedicht, rührt an existenzielle Fragen und ist dabei doch pure Poesie.“ (*Saarbrücker Zeitung*, 05.10.99)

**Mark Wetter/ Paul Steinmann/
Stephan Lichtensteiger/ Jörg Bohn**

APRIKOSENZEIT

aus dem Schweizerdeutschen von Wiebke Vogel

2 H

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA/ SE: 09.09.95 im Theater Tuchlaube, CH-Aarau; R: S. Lichtensteiger ⇒ **DE:** 25.09.96, Stadttheater Konstanz; R: M. Neidhardt ⇒ 13.11.96, Schnawwl am NT, Mannheim; R: T. Bammer ⇒ **ÖE:** 06.09.97, stromboli, AT-Hall; R: A. Kratzer ⇒ 15.11.98, Horizont Theater, Köln; R: V. Hein ⇒ 25.03.99, Städtische Bühnen Münster; R: S. Lohmer ⇒ 02.06.99, Theater Iskra, AT-Wien; R: N. Sommeregger ⇒ 29.08.99, Theater Fata Morgana, Hildesheim ⇒ 11.09.99, Theater Dortmund; R: M. Komm ⇒ 13.11.99, Theater Mumpitz, Nürnberg; R: A. M. Erl ⇒ 22.02.03, WLB, Esslingen; R: B. Hensel ⇒ 10.01.07, Jugendtheater Die Kiste, AT-Tulfes; R: H. Capovilla ⇒ 03.04.11, Theater Freinsheim/ KiJuTh Spexer/ Staatsphilharmonie Ludwigshafen; R: A. Kleinhans

*S. Lichtensteiger * 1958 in CH-Glarus; lebt in CH-Aarau
J. Bohn * 1958 in CH-Olten; lebt in CH-Boswil*

Ein echter Zwerg in seinem Gewächshaus? Der alte Gärtner Lavalle kann es nicht glauben. Doch nach einiger Skepsis nähern sich die beiden einander an, werden Freunde. Und so hilft Lavalle dem Zwerg Conte Luigi ein

Rätsel zu lösen, das diesem vom Zwergenkönig gestellt wurde. Als das geschafft ist, darf Conte Luigi zurück ins Zwergenreich und dort sogar die Tochter des Zwergenkönigs heiraten.

Das Stück lebt „von Behutsamkeit, ruhig-witzigen Dialogen sowie den vielen Facetten menschlicher Begegnung. [...] Annäherung, Abweisung, Zank und Streit führen zwischen den beiden grundverschiedenen Gestalten zu einer merkwürdig-unwirklichen Freundschaft.“ (*Thurgauer Volksfreund*, 27.09.96)

„Hingerissen ist das Publikum von Luigis und Lavalles knappen Dialogen, die bald geheimnisvoll, bald umwerfend lakonisch daherkommen. Ebenso von der beredten Körpersprache dieser beiden exzellenten Schauspieler, die all das auszudrücken vermag, was der so dichte und auf den zweiten Blick manchmal gar tief sinnige Text unausgesprochen lässt. [...] Mit zauberhafter Schwerelosigkeit entwickelt sich die Handlung aus sich heraus, ohne Moral und aufgesetzter Suche nach einem didaktischen Sinn.“ (*Mannheimer Morgen*, 15.11.96)

„Ein sagenhaft verträumtes Marillennmärchen. Ein sinnliches Traumstück ohne Erwachen. Eine zeitlose Verzauberung unter Träumern, denen des Rätsels Lösung nicht einfallen will, weil das gemeinschaftliche Geschichte-Spinnen so wohl tut.“ (*Der Standard*, 06.06.99)

**Wolfgang Windisch/ Dieter Enderlein (Komposition)
Peter Rein/ Angela Büchner (Libretto)**

♪ DAS DSCHUNGELBUCH

EIN THEATERSTÜCK MIT MUSIK FREI NACH RUDYARD KIPLING

12 D/ H

Empfohlene Altersgruppe: 7+

UA: 21.09.95, Kleist Theater, Frankfurt/ Oder; R: M. Querndt ⇒ 29.05.05, Goethe-Freilichtbühne Porta Westfalica e.V.; R: M. Hamann ⇒ 02.07.06, Freilichtbühne Twiste; R: K.-H. Röhle ⇒ 10.02.08, Vorpommersche LB, Anklam; R: B. Lenz ⇒ **ÖE/ SE - frei**
*W. Windisch * 1953 in München; lebt in Garching
D. Enderlein * 1958 in Ffm.; lebt in Kirchstockach
P. Rein * 1962 in Donauwörth; lebt in Ingolstadt
A. Büchner * 1961 in Bärnau/ Oberpfalz; lebt in Hanbach
R. Kipling (1865-1936)*

Das Inderkind Mogli wächst als Menschenjunge bei den Wölfen auf, doch es hat einen Feind, den Tiger Shere Khan. Er will Jagd machen auf Mogli. Den Wölfen wird die Angelegenheit zu heiß und die Ratsversammlung beschließt, dass Mogli nun allein in den Dschungel muss. Auf dieses Leben wird er durch seine Freunde – den Bär Baloo und den Panther Bagheera – vorbereitet. Er wird von den Affen entführt und mit Hilfe der Schlange Kaa

wieder befreit. Mogli holt sich das Feuer von den Menschen und verjagt den gefährlichen Tiger; gleichzeitig merkt er aber auch, dass sein Platz nicht im Dschungel ist, sondern im Dorf bei den Menschen. Diese Theaterfassung beschreibt das Verhalten der Tier-Figuren sehr genau und ist in einer klaren Sprache gehalten. Das Komponisten-Team wollte weg vom kurzlebigen, immer gleich klingenden Synthesizer-Gedudel: Gitarre, Bass, Schlagzeug. Handgemachte Rockmusik mit indischem Touch; kurze, prägnante Songs, die beim Nachhausegehen in den Ohren hängenbleiben.

„Es gibt Spaß für die Kleinen und Späße für die Großen, viel Unterhaltung für alle Altersgruppen und Denkanstöße für diejenigen, die vom Theater darüber hinaus Substanz erwarten. Mit der militärisch geprägten Dschungelpatrouille der Elefanten um Oberst Hathi und den Geiern sind zwei Spaßmachertruppen eingebaut, deren Auftritte immer wieder das Geschehen durchziehen und für Auflockerung sorgen. Rudyard Kiplings Originalgeschichte geht aber noch weiter und macht deutlich, dass nicht nur die tierischen, sondern auch die menschlichen Beziehungen zu einem ziemlichen 'Dschungel' werden können.“ (*Mindener Tageblatt*, 02.06.05)

Hiermit liegt Ihnen nur eine Auswahl von Stücken vor, die sich als Weihnachtsposition oder Familienvorstellung eignen. Wenn Sie das gesamte Programm unseres *Jungen Theaters* auf Weihnachtsstücke prüfen möchten, können Sie gerne das Verzeichnis *Junges Theater* anfordern oder einen Blick auf unsere homepage (www.theaterstueckverlag.de) werfen.

(Redaktion: Jana Brestel, 14.12.11)